View metadata, citation and similar papers at core.ac.uk
brought to you by CORE
provided by Open Access LMU

LMU LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Die Vermittlung der Schlüsselqualifikation Informationskompetenz an der LMU München. Ein Lagebericht

Stand:
August 2006

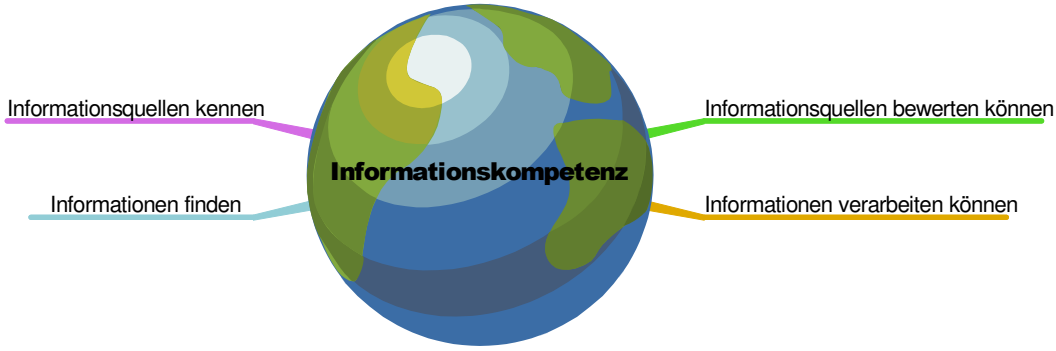
Redaktion:
Dr. André Schüller-Zwierlein
Universitätsbibliothek München

Inhaltsverzeichnis

1. **Fragestellung ..... S. 3**
2. **Kurzzusammenfassung ..... S. 5**
3. **Umfrage Studierende ..... S. 6**
4. **Umfrage Lehrende ..... S. 13**
5. **Veranstaltungen weiterer Institutionen ..... S. 34**
6. **Perspektiven der Umsetzung: Strukturmodelle ..... S. 35**
7. **Zusammenfassung und Empfehlungen ..... S. 41**
8. **Literatur ..... S. 47**

1. Fragestellung

„Unter dem Oberbegriff ‚Informationskompetenz' ist die Fähigkeit zu verstehen, diejenigen Informationen umfassend und systematisch zu suchen, zu finden, zu bewerten und effektiv zu nutzen, die für Forschung, Lehre und Studium benötigt werden."[1]



Informationskompetenz gehört zu den zentralen Schlüsselqualifikationen, die die Universität für Wissenschaft und Beruf vermittelt.[2] Sie hat durch die rapide Entwicklung der Recherchemedien in den letzten zehn Jahren und die schnellen Technologiezyklen im Bereich der elektronischen Medien noch an Bedeutung zugenommen. Die Recherche technologisch immer weiter zu erleichtern – hieran arbeiten Bibliotheken und Hersteller täglich – ist nur eine Seite der Medaille: Ohne die eigene Fähigkeit, Information selbständig, umfassend und gründlich zu recherchieren und weiterzuverarbeiten, ist eine Wissensgesellschaft unmöglich. Die methodische Vermittlung von Kenntnissen in diesem Bereich ist daher für eine abgerundete, wissenschaftliche und berufsorientierende Ausbildung unabdingbar.

> **"The idea of information literacy, emerging with the advent of information technologies in the early 1970s, has grown, taken shape and strengthened to become recognized as the critical literacy for the twenty-first century."** (Christine Bruce, *Information Literacy as a Catalyst for Educational Change*. UNESCO White Paper, 2002)

Diese Auffassung teilen auch die zentralen deutschen Wissenschaftsgremien. Im Jahre 2001 stellte die sogenannte SteFI-Studie des **Bundesministeriums für Bildung und Forschung** fest: "Die Informationskompetenz der meisten Studierenden ist unzureichend."[3] Auch viele Lehrende beklagten, die Vielfalt der neuen Recherchemedien sei einfach zu groß, als dass man sich ständig auf dem Laufenden halten könne. Der **Wissenschaftsrat** empfahl daraufhin: "Die gegenwärtig im Wesentlichen nur autodidaktisch erworbenen Informationskompetenzen der Lehrenden und Studierenden müssen dringend weiterentwickelt werden."[4] Auch die **Deutsche Forschungsgemeinschaft** schloss sich diesem Urteil an und betonte die Notwendigkeit einer "systematische[n] Entwicklung fachbezogener Übungen zum Recherchieren [...], die verpflichtend in die universitären Curricula inte-

---

[1] HIS: *Bibliotheken an Universitäten und Fachhochschulen: Organisation und Ressourcenplanung*. Bearb. Bernd Vogel; Silke Cordes. Hannover: HIS, 2005 (HIS Hochschulplanung; 179), S. 15. Vgl. a. die Definition aus den weltweit anerkannten Standards der amerikanischen Association of College and Research Libraries (ACRL): "Information literacy is a set of abilities requiring individuals to recognize when information is needed and have the ability to locate, evaluate, and use effectively the needed information." (ACRL: *Information Literacy Competency Standards for Higher Education*. Chicago, IL: ACRL, 2000, 2).

[2] S. z.B. *Muster-Prüfungs- und Studienordnung der Ludwig-Maximilians-Universität München für Bachelorstudiengänge* (2006), S. 5. Zu Definitionen des Begriffs "Informationskompetenz" vgl. Marianne Ingold: *Das bibliothekarische Konzept der Informationskompetenz: ein Überblick*. Berlin: Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2005 (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft; 128). – Zur Geschichte des Begriffs "Schlüsselqualifikation" s. Klaus Meisel et al., *Schlüsselqualifikationen in der Diskussion*. Frankfurt/M.: Pädagogische Arbeitsstelle, 1989.

[3] BMBF: *Nutzung elektronischer wissenschaftlicher Information in der Hochschulausbildung*. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). 2001 (http://www.stefi.de).

[4] Wissenschaftsrat: *Empfehlungen zur digitalen Informationsversorgung durch Hochschulbibliotheken*. Bonn: WR, 2001, S. 12.

griert werden"; "[ü]ber derartige Kurse" müsse "die Informationskompetenz gestärkt werden."[5]

In Reaktion auf die SteFI-Studie wurden deutschlandweit verschiedene Modelle der Integration dieses Lernbereichs in den Studienbetrieb erprobt. **Fünf Jahre danach** gilt es nun im Rahmen einer umfassenden Hochschulreform sowie des Bologna-Prozesses zu fragen, inwiefern sich das Studienangebot der Universitäten *de facto* diesem Bedarf angepasst hat, inwiefern also eine systematische und professionelle Vermittlung der Schlüsselqualifikation Informationskompetenz in den Studiengängen erfolgt.

Die ***Muster-Prüfungs- und Studienordnung der Ludwig-Maximilians-Universität München für Bachelorstudiengänge* (2006)** benennt die "Fähigkeit, Wissen und Informationen zu recherchieren, zu bewerten, zu verdichten und zu strukturieren", die "Informations- und Medienkompetenz" als eine in den Bachelor-Studiengängen der LMU zu vermittelnde **Schlüsselqualifikation**.[6] Um den Bedarf an erweiterten und zusätzlichen Angeboten in diesem Bereich an der LMU zu ermitteln und Modelle der Einbindung in die neuen Studiengänge zu entwickeln, hat die Universitätsleitung die Universitätsbibliothek (UB) daher gebeten, im Jahre 2006 für den Bereich 'Vermittlung von Informationskompetenz' einen Lagebericht zu erstellen. Dieser soll einerseits mittels einer Studierenden- und einer Lehrendenbefragung den momentanen Leistungsstand an der LMU sowie Aufwand, Defizite und Desiderate herausstellen, andererseits Modelle effektiver Zusammenarbeit zwischen Fächern/Fakultäten, Universitätsbibliothek und anderen Einrichtungen vorschlagen und damit als praktische Handreichung für individuelle Planungen in den einzelnen Fächern dienen.

Allen Teilnehmer/inne/n der Umfragen sowie allen, die an diesem Bericht mitgearbeitet haben, sei herzlich gedankt.

[5] DFG: *Elektronisches Publizieren im wissenschaftlichen Alltag: Überlegungen zur Integration elektronischer Publikationsformen in die Geisteswissenschaften*. Bonn: DFG, 2006 (http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/wissenschaftliche_infrastruktur/lis/download/elektr_publizieren.pdf).
[6] *Muster-Prüfungs- und Studienordnung der Ludwig-Maximilians-Universität München für Bachelorstudiengänge* (2006), S. 5.

2. Kurzzusammenfassung

Die Befragungen und Analysen ergeben ein deutliches Bild der aktuellen Bedürfnisse der Studierenden und Lehrenden sowie der Desiderate in den einzelnen Fächern. Sie belegen klar, dass in den meisten Studiengängen auch **fünf Jahre nach der SteFI-Studie noch immer keine systematische und professionelle Vermittlung der Schlüsselqualifikation Informationskompetenz** erfolgt.

Die Studierendenbefragung hat gezeigt:

= Bei fachspezifischen Recherchemedien wird der eigene Nachholbedarf als am größten eingeschätzt, weniger bei den Grundleistungen (OPAC, Fernleihe etc.).
= Zentrale übergreifende Recherchemedien (z.B. überregionale Kataloge) sind kaum bekannt.
= Vorhandene freiwillige Schulungsangebote werden unzureichend genutzt; 63% der Studierenden haben noch kein Schulungsangebot in Anspruch genommen (nicht einmal eine Führung durch ihre Institutsbibliothek); von den verbleibenden 37% haben weniger als 1/3 eine über eine Bibliotheksführung hinausgehende Rechercheausbildung erhalten.
= Bei Fragen zur Recherche wenden sich die meisten Studierenden an Kommiliton/inn/en oder an das Internet, kaum an Dozent/inn/en oder die Bibliothek.
= Beliebteste Schulungsarten sind das Online-Training und das interaktive Arbeiten.

> **"Die Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz als Schlüsselqualifikation kann [...] angesichts der Vielfalt und Dynamik nicht allein von den Fachwissenschaftlern geleistet werden. Der Verbesserung der Nutzerkompetenz (information literacy) muß die Bibliothek in Kooperation mit anderen Einrichtungen der Hochschule [...] verstärkt Rechnung tragen."** (Wissenschaftsrat, *Empfehlungen zur digitalen Informationsversorgung durch Hochschulbibliotheken*, 2001)

Die Lehrendenbefragung hat gezeigt:

= Informationskompetenz (IK) wird meist nur punktuell vermittelt, oft sehr früh im Studium.
= IK wird – auch innerhalb eines einzigen Faches – in verschiedenster Intensität und Tiefe vermittelt; mögliche Synergien werden nicht genutzt.
= IK ist selten Teil von Prüfungen.
= IK muss häufig autodidaktisch erworben werden.
= Viele Lehrende sind über das Schulungsangebot in ihrem Fach nicht ausreichend informiert.
= In den meisten Fächern wird ein deutlicher Bedarf an einer Erweiterung des Angebots (vor allem im Bereich der fachspezifischen Recherchemedien) und einer Systematisierung der Ausbildung im IK-Bereich geäußert.
= In den meisten Fächern besteht der Wunsch auch nach Schulungen für Lehrende.
= Als Kooperationspartner in der Lehre wird am häufigsten die Universitäts- bzw. Fachbibliothek gewünscht.

Informationskompetenz kann verbessert werden durch:

⇒ effizient geplante, studienbegleitende, mehrstufige Schulungsangebote
⇒ enge Anbindung der Inhalte an die Studiums-, Wissenschafts- und Berufspraxis
⇒ praktisches, interaktives Recherchetraining
⇒ die Kombination von Präsenzlehre und E-Learning (Blended Learning)
⇒ Bereitstellung von Rechercheanleitungen und Tutorials
⇒ enge Kooperation zwischen Lehrenden, Bibliothekar/inn/en u.a. Partnern
⇒ Weiterbildung der Wissenschaftler/innen
⇒ Bereitstellung einer entsprechenden technischen Infrastruktur
⇒ Einbindung der Vermittlung von Informationskompetenz (Schlüsselqualifikation) als verpflichtendes Element in die Bachelor- und Master-Studiengänge (zu den verschiedenen Modellen s. Kap. 6) sowie in den Akkreditierungsprozess
⇒ laufende Evaluierung der Angebote, Voraussetzungs- und Lernerfolgskontrolle (*information literacy assessment*).

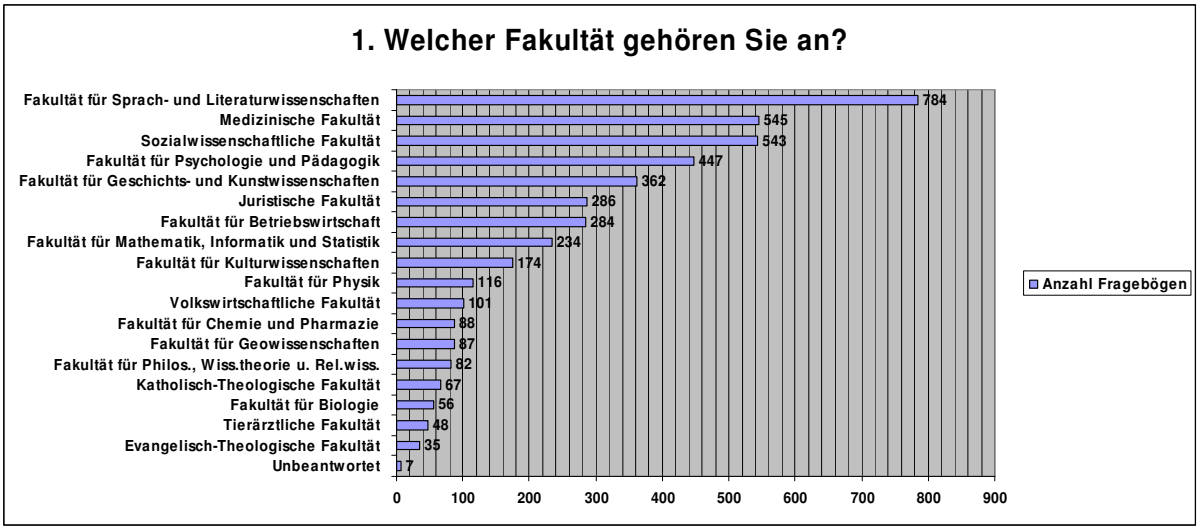
3. Umfrage Studierende

Um die Zufriedenheit, den Kenntnisstand und die Bedarfslage der Studierenden an der LMU zu ermitteln, hat die Universitätsbibliothek im Sommersemester 2006 (3.4.-28.7.2006) eine Online-Befragung durchgeführt.

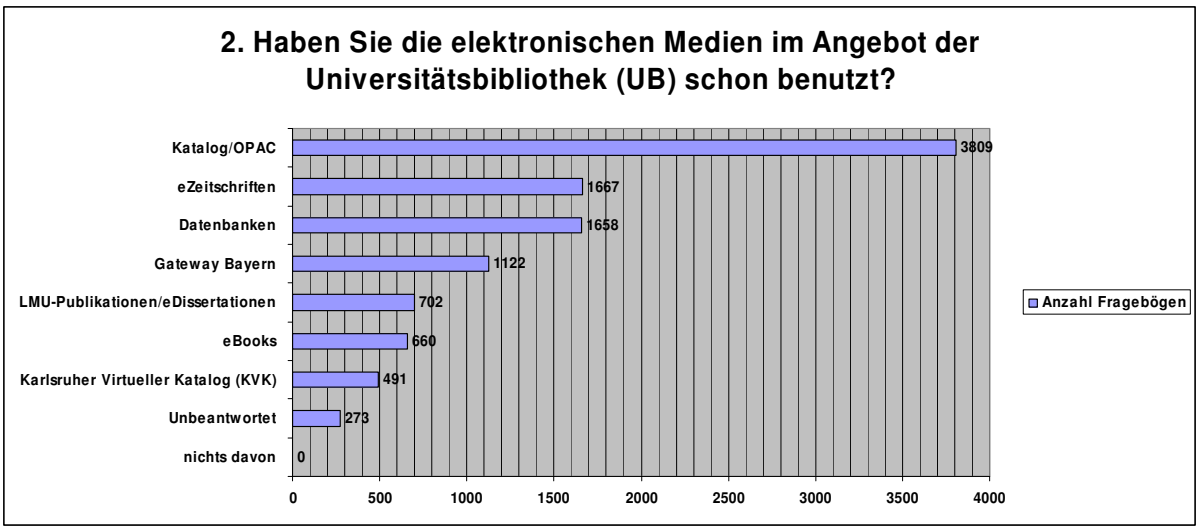
Per Rundmail wurden am 3.4.2006 37.486 Studierende und am 12.6.2006 nochmals 35.759 Studierende zur Teilnahme an der Befragung aufgefordert. Zusätzlich war die Befragung während des gesamten Sommersemesters auf der Homepage der Universitätsbibliothek verfügbar.

Der Online-Fragebogen mit zehn Fragen wurde insgesamt 4346 Mal ausgefüllt. Bezogen auf die Gesamtstudierendenzahl von 43.689 (Stand Sommersemester 2006) ergibt dies einen Rücklauf von nahezu 10 Prozent (9,95 %).

Im folgenden wird die Gesamtauswertung analysiert. Die Kategorie 'Unbeantwortet' wird nur dort aufgeführt, wo sie aussagekräftig ist. Die Auswertung nach Fakultäten ist auf Anfrage bei der Universitätsbibliothek erhältlich.



Die Verteilung der Umfrage-Teilnehmer/innen nach Fakultäten spiegelt grob die Verteilung der Studierenden der LMU nach Fakultäten wider; lediglich die Sozialwissenschaftliche Fakultät ist überproportional vertreten, was die Wichtigkeit der bibliothekarischen Dienstleistungen in diesem Bereich anzeigt. Ebenfalls deutlich wird die zentrale Bedeutung der Medien-Angebote der Universitätsbibliothek für die Mediziner/innen der LMU.

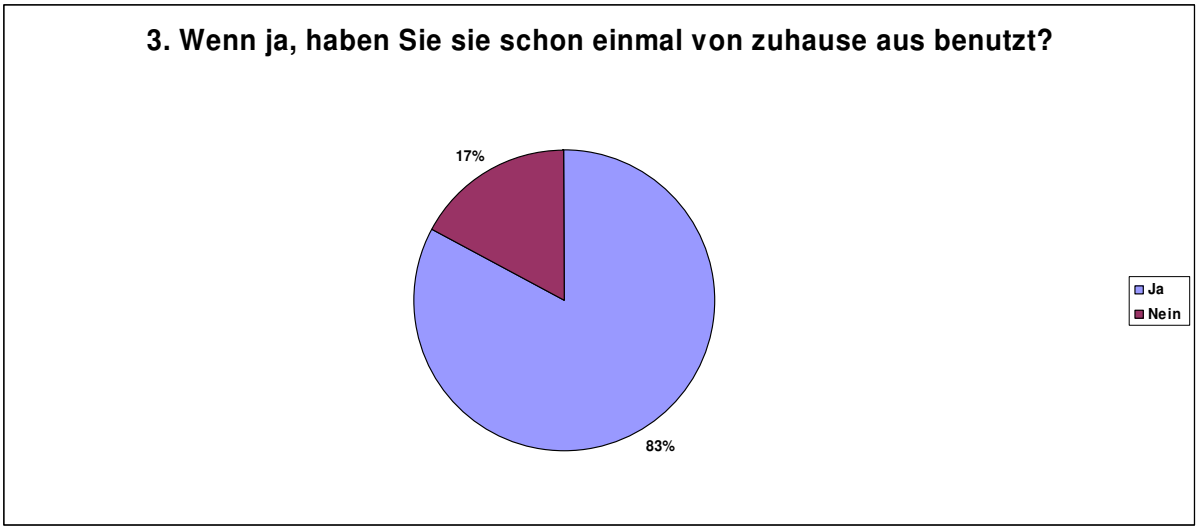


Welche elektronischen Recherchemedien werden überhaupt benutzt? Fast 88% der Teilnehmer/innen nutzen die traditionelle Hauptdienstleistung der Universitätsbibliothek, den Online-Katalog. Die Zahl der Nichtnutzer/innen des Online-Katalogs dürfte sich aus der Möglichkeit der Freihandsuche in den dezentralen Präsenzbibliotheken der LMU, aus dem alternativen Angebot der Bayerischen Staatsbibliothek sowie aus der Konzentration einiger Fächer auf die aktuelle Zeitschriftenliteratur erklären.

Die Nutzungszahlen bei den elektronischen Zeitschriften (38,36%) und Datenbanken (38,15%) bestätigen, dass in den vergangenen Jahren die aufwändige Verwaltung und Zurverfügungstellung dieser elektronischen Medien zu einer unverzichtbaren Dienstleistung der zentralen Universitätsbibliothek geworden ist. In Anbetracht der Tatsache, dass in vielen Fächern mittlerweile oft die wichtigsten Bibliographien – Rückgrat der Forschung – in elektronischer Form zur Verfügung stehen, zeichnet sich jedoch hier noch massiver Informationsbedarf ab, der sich in Schulungen bestätigt: Oft ist nur *eine* gängige Fachbibliographie bekannt, nicht aber deren ergänzende Alternativen; damit ist bei einer Vielzahl von Studierenden das Spektrum der wissenschaftlichen Wahrnehmung oft stark eingeengt. Dass Schulungen hier Abhilfe schaffen können, zeigt die Verdoppelung der Zugriffszahlen auf Datenbanken, die die UB nach der Etablierung des neuen Schulungsprogramms von 2004 auf 2005 verzeichnete.

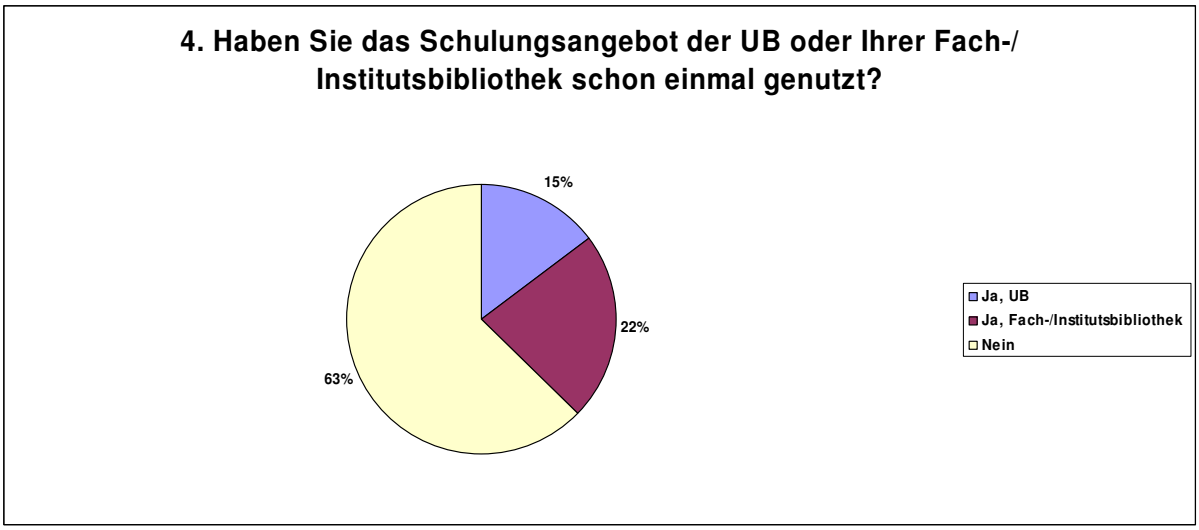
Daneben zeigt sich der mit 25,82% relativ geringe Bekanntheitsgrad des regionalen Bayerischen Verbundkatalogs (unter der Oberfläche des Gateway Bayern) und damit der Fernleihe. Mag sich dies zum Teil durch die bundesweit herausragende Literaturversorgung in München erklären, zeigt sich hier doch eine deutliche Kenntnislücke, die sich auch in Schulungen regelmäßig bestätigt: Allzu oft geben sich Studierende mit dem zufrieden, was sie lokal vorfinden. Eine systematische Erhebung der Literaturlage, eigentlich Kennzeichen wissenschaftlichen Arbeitens, findet im Regelfall nicht statt. Die Mechanismen des landes- und bundesweiten Bibliographierens – wie im übrigen auch die Unterschiede zwischen Bibliographien und Katalogen – sind oft unbekannt; dies bestätigt der äußerst geringe Bekanntheitsgrad des zentralen bundesweiten Recherchemediums KVK (Karlsruher Virtueller Katalog; 11,30%).

Der – trotz noch mangelnder Erschließung – vergleichsweise hohe Bekanntheitsgrad des noch sehr neuen E-Book-Angebots (15,19%) verdeutlicht, dass es sich bei der Zurverfügungstellung häufig genutzter Lehrbücher in elektronischer Form um eine zunehmend wichtige Dienstleistung handelt, die in Zukunft ausgebaut werden sollte.



Die hohe Zahl der Teilnehmer/innen, die elektronische Medien von zuhause aus benutzen, zeigt den großen Mehrwert dieses Angebots. Schulungsmaßnahmen sollten sich verstärkt darauf konzentrieren, diese Nutzungsmöglichkeit zu erleichtern.

Allerdings ist zu vermuten, dass sich ein Großteil der Teilnehmer/innen hierbei auf den Online-Katalog beziehen; Erfahrungen in Schulungen zeigen, dass oft nicht bekannt ist, wie die elektronischen Zeitschriften und Datenbanken von zuhause aus benutzt werden können.

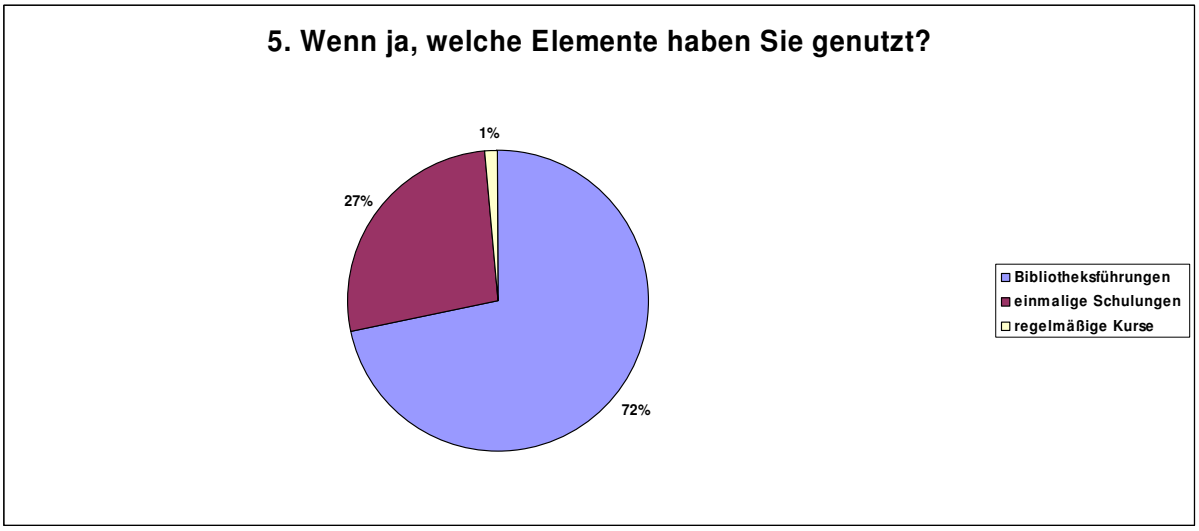


Hier zeigt sich nun ein deutliches Desiderat: Das Führungsangebot ihrer Fachbibliothek (ob im Rahmen von Kursen oder als Einzelveranstaltung) ebenso wie das freie Schulungsangebot der UB haben 63% der teilnehmenden Studierenden noch nicht genutzt. Auch im Rahmen von Lehrveranstaltungen haben also zum Großteil die Studierenden nicht einmal eine Bibliotheksführung in ihrer Fachbibliothek absolviert. Sie treffen damit nahezu völlig unvorbereitet auf die Rechercheanforderungen im Studium.

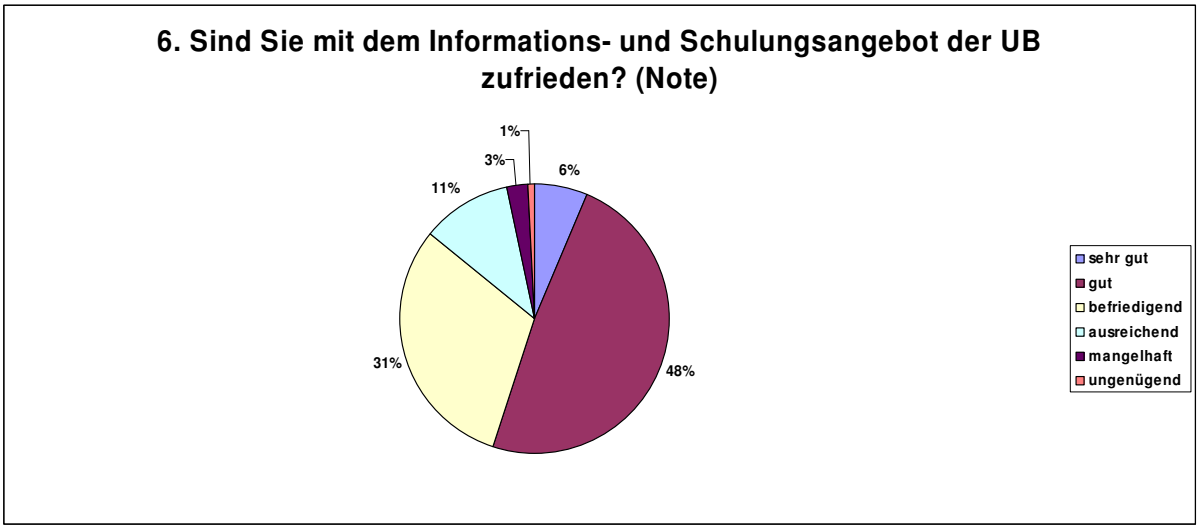
Dies manifestiert sich – wie Lehrende immer wieder berichten – häufig in unzureichend recherchierten Hausarbeiten und anderen negativen Studienleistungen: Der Gesamtleistungsstandard der Studierenden sinkt, während sich der Betreuungsaufwand durch die

Lehrenden in Sprechstunden und nach Lehrveranstaltungen massiv erhöht – in Zeiten steigender Studierendenzahlen, hoher Lehrdeputate und zunehmender Prüfer- und Gutachtertätigkeiten eine kaum zu leistende Aufgabe.

Damit zeigt sich in den zahlreichen Fächern, die nicht selbst methodisch das wissenschaftliche Recherchieren in größerem Maße in die wissenschaftliche Grundausbildung aufgenommen haben (s.u. Lehrendenbefragung), ein massiver Schulungsbedarf im Bereich Informationskompetenz.

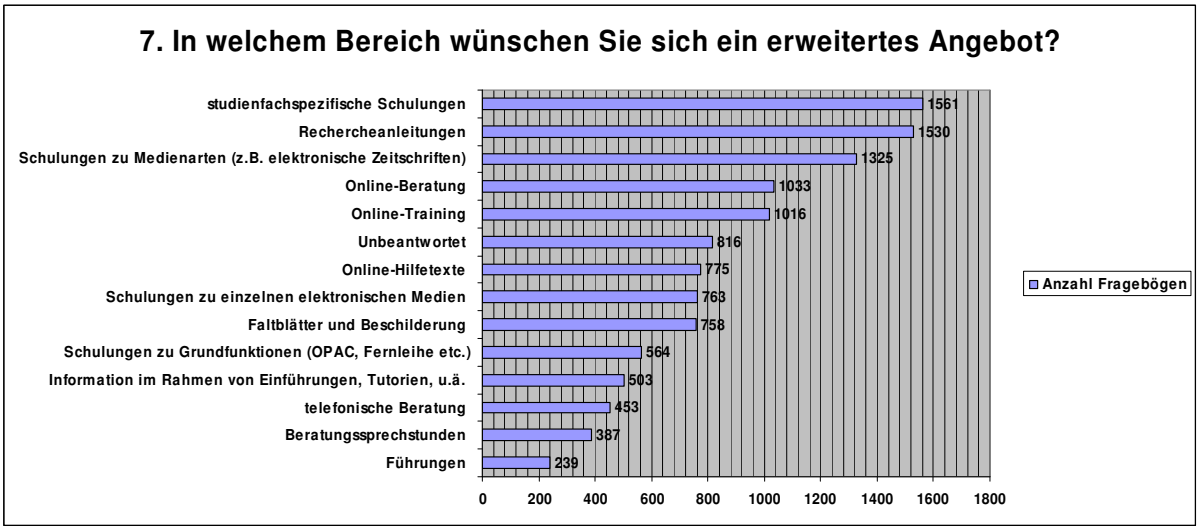


Die Antworten auf diese Frage bestätigen ebenso eindeutig, dass nur ein geringer Anteil der Studierenden eine über eine Bibliotheksführung hinausgehende Rechercheausbildung erhalten hat. Sie sind damit großenteils auf Kenntnisse angewiesen, die sie punktuell von Kommiliton/inn/en oder in anderen Themen gewidmeten Kursen erwerben.



Insgesamt zeigt sich hier ein recht hoher Zufriedenheitsgrad mit dem Angebot an Informationsveranstaltungen, die die Universitätsbibliothek ergänzend zu den wissenschaftlichen Lehrveranstaltungen durchführt. Allerdings empfinden 46 Prozent der Teilnehmer/innen das Angebot lediglich als befriedigend, ausreichend, mangelhaft oder ungenü-

gend – hier mag sich die Tatsache widerspiegeln, dass die Universitätsbibliothek bislang noch nicht in jedem Fach Schulungen anbietet, aber auch der mangelnde Bekanntheitsgrad des gesamten Schulungsangebots; vor allem jedoch zeigt sich hier, dass es noch deutliche Verbesserungsmöglichkeiten gibt, die hauptsächlich im Bereich der Ausrichtung auf die studentischen Bedürfnisse und in der Kooperation mit den Fachwissenschaftler/inne/n sowie in der didaktischen Ausbildung liegen dürften.



Hier zeigen sich verschiedene deutliche Tendenzen:

Einerseits ist auf die große Bedeutung von Selbstlernangeboten für die Studierenden hinzuweisen: Rechercheanleitungen und Online-Training-Angebote zählen zu den meistgewünschten zusätzlichen Leistungen. Dies spiegeln auch die Antworten auf Frage 10 wider. Hier zeigt sich ganz deutlich, dass neben der technologischen Optimierung der Informationsrecherche durch Hersteller und Bibliotheken[7] und der Vermittlung von Informationskompetenz in der Lehre mit dem Ziel der Eigenständigkeit auch die Bereitstellung von entsprechenden Nachschlagemöglichkeiten zu Techniken und Quellen des wissenschaftlichen Recherchierens ein zentraler Bestandteil einer Strategie zur Vermittlung von Informationskompetenz sein muss. Eine vorbildliche Lösung bieten z.B. die an der UB Freiburg in der Reihe 'UB-Tutor' erschienenen Skripte.[8]

Andererseits zeigt sich ein großes Interesse an fachspezifischen Schulungen, die sozusagen "auf einen Schlag" das notwendige Recherchewissen für das eigene Fach vermitteln (inwiefern diese Vorstellung realistisch ist, ist gesondert zu diskutieren). Die Vermittlung von Informationskompetenz im Rahmen von Einführungen oder Tutorien wird überwiegend nicht als zu erweiternder Bereich gesehen.

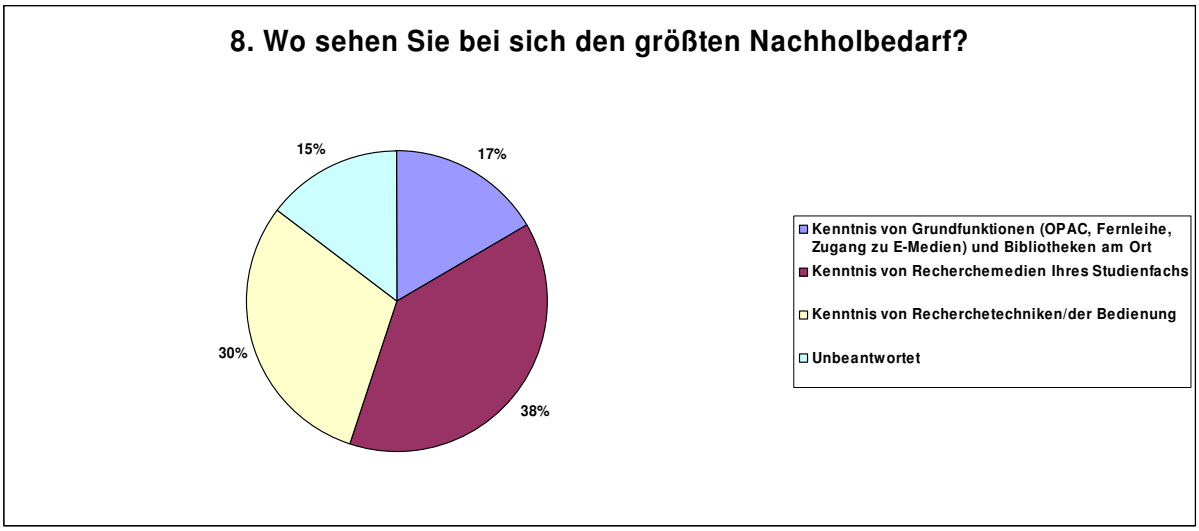
Hieraus lässt sich ableiten, dass aus der Sicht der Studierenden das Konzept des Blended Learning, also die Kombination von Präsenzlehre und elektronischen Selbstlernangeboten,[9] Sinn macht. Damit zeichnet sich *eine* Richtlinie für die Entwicklung des Angebots der LMU zur Vermittlung von Informationskompetenz ab.

---

[7] Eine vergleichsweise leicht zu implementierende Möglichkeit wäre hier die linguistische Rechercheunterstützung EXTRAKT der Fa. SISIS, die auf dem OPACplus aufsetzt (http://www.sisis.de/dasat/images/5/100605-extrakt-druck.pdf). Sie nimmt dem/r Recherchierenden z.B. die lästige Variation von Wortformen bei der Stichwortsuche ab. Eine optionale multilinguale Suche erlaubt es, die Suchanfragen in verschiedene Sprachen zu übersetzen, in denen dann die Recherche erfolgt.

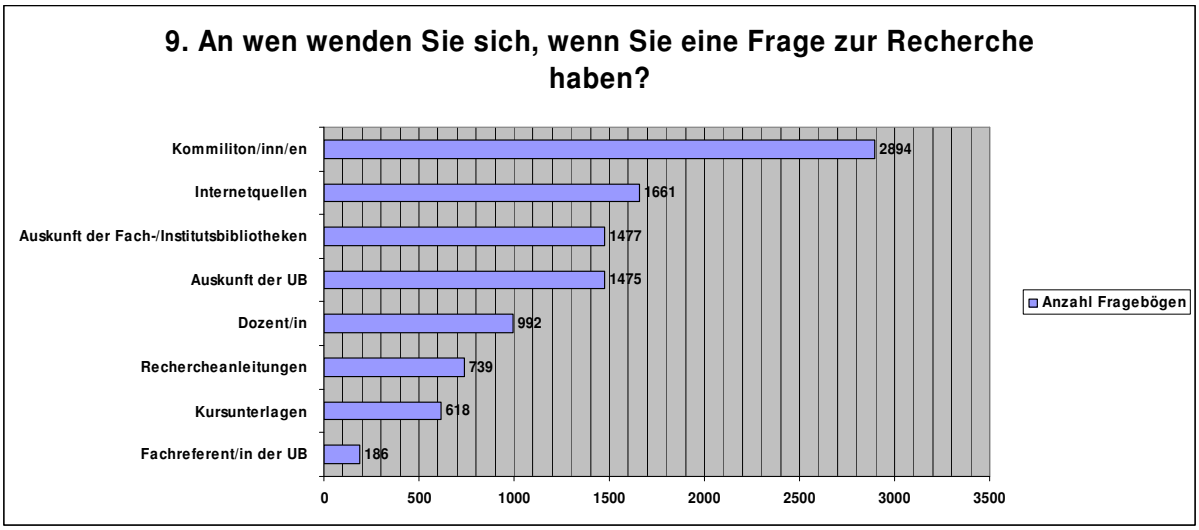
[8] S. http://www.ub.uni-freiburg.de/download/infos/tutor.php.

[9] Vgl. z.B. Heinz Mandl; Birgitta Kopp: *Blended Learning: Forschungsfragen und Perspektiven*. (Forschungsbericht Nr. 182). München: LMU, 2006 (http://epub.ub.uni-muenchen.de/archive/00000905/01/Forschungsbericht182.pdf); und Johanna Dammeier: "Informationskompetenzerwerb mit Blended Learning: Ergebnisse des



Die Antworten auf diese Frage belegen, dass es – wie oben angedeutet – zunächst einmal darum geht, die Recherchemedien des eigenen Faches überhaupt kennenzulernen. Die Vielfalt der einschlägigen Angebote ist oft nicht bekannt, was zu Ungenauigkeit, unzureichendem wissenschaftlichen Informationsstand oder erhöhter Arbeitsdauer führt.

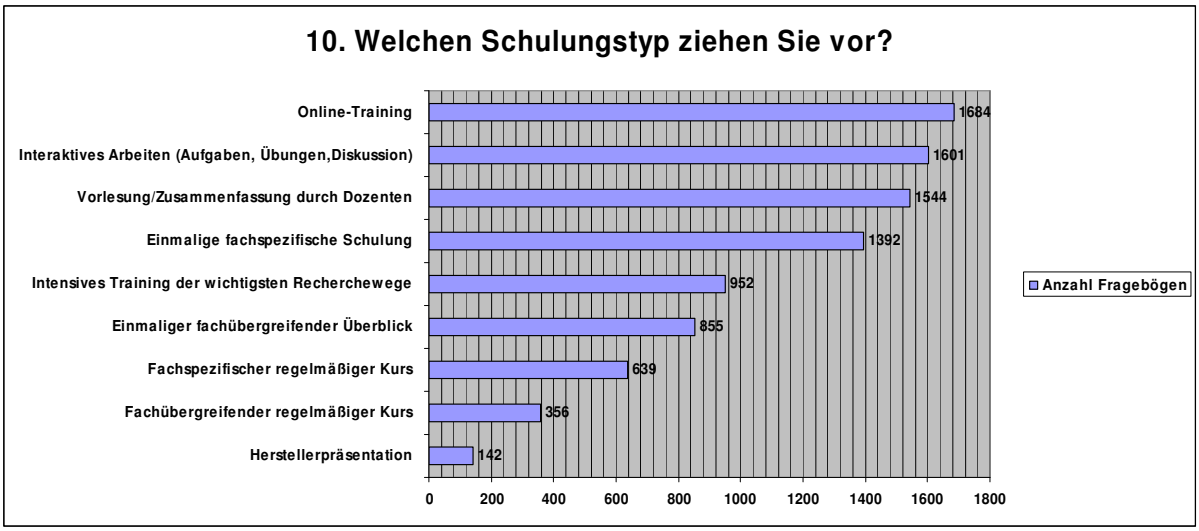
Kaum weniger hoch wird der Bedarf an Schulungen im Bereich der Recherchetechniken eingeschätzt – dies umfasst, so ist zu vermuten, sowohl die klassischen Recherchemedien, die im elektronischen Zeitalter oft vernachlässigt werden, als auch die digitalen Medien. Schulungserfahrungen zeigen, dass gerade das methodische Vorgehen, also die Umsetzung eines Informationsbedürfnisses in exakte Suchabfragen und logische Recherche-schritte, den Studierenden große Schwierigkeiten macht.



Eine Tendenz ist deutlich: Professionelle Informationsangebote werden deutlich weniger genutzt als informelle Kanäle. So wenden sich nur wenige Studierende an den/die zu-

Projekts Informationskompetenz I der Bibliothek der Universität Konstanz". *Bibliotheksdienst* 40 (2006) 3, 314-330.

ständige/n Fachreferenten/in der UB oder an Dozent/inn/en; auch Kursunterlagen werden kaum als Informationsquellen genutzt. Gut 38% der Studierenden befragen dagegen Internetquellen, und gut 2/3 der Studierenden (66,59%) wenden sich zunächst an Kommiliton/inn/en, wenn sie eine Frage zur Recherche haben. Hier ist deutlich eine Professionalisierung der Vermittlung vonnöten.[10]



Die beliebtesten Schulungsformen sind Online-Training und interaktives Arbeiten. Wie oben angedeutet, zeigt sich hier deutlich, dass eine zukunftstaugliche Vermittlung von Informationskompetenz auf dem Prinzip des Blended Learning aufbauen und verschiedene moderne Lehr- und Lernmethoden kombinieren sollte. Dies kann durch den geringeren Bedarf an Präsenzlehre auch die Effizienz der Organisation von Schulungs- und Lehrveranstaltungen steigern.

[10] In Fakultäten, wo dies nicht anders möglich ist, ließe sich auch die Macht der Gewohnheit nutzen, etwa durch Schulungen für studentische Multiplikator/inn/en (Tutor/inn/en, Hilfskräfte, Fachschaftsmitglieder u.a.).

4. Umfrage Lehrende

Um den Umfang des Angebots zur Vermittlung von Informationskompetenz an der LMU zu ermitteln sowie Daten zu Zufriedenheit, Kenntnisstand und Bedarfslage der Lehrenden an der LMU zu erheben, hat die Universitätsbibliothek im Sommersemester 2006 (2.5.-31.5.2006) eine Befragung der Lehrenden aller Fakultäten durchgeführt.

Die Ergebnisse der Befragung werden, ergänzt durch Daten und Einschätzungen aus telefonischen Befragungen sowie der Auswertung des Vorlesungsverzeichnisses, im folgenden nach Fakultäten geordnet zusammengefasst. Institute und Fachteile werden nur dann getrennt beschrieben, wenn die Ergebnisse sich signifikant unterscheiden. Soweit nicht anders deklariert, finden genannte Kurse jedes Semester statt.

Kurzzusammenfassung:

Fak.	IK ausreichend abgedeckt	IK teilweise abgedeckt	Erweiterung gewünscht für Studierende	Erweiterung gewünscht für Lehrende	Bemerkungen
01		X	X	X	
02		X			
03	X				durch Rechtsinformatikzentrum
04		X	X	X	IK bereits in den B.Sc. eingebunden
05		X	X		
07		X	X	X	nach Fachteilen unterschiedliches Angebot
08		X	X		
09		X	X		nach Fächern unterschiedliches Angebot
10		X	X		
11	X				durch kooperatives Angebot von Lehrenden und Bibliothek
12		X	X	X	nach Fächern unterschiedliches Angebot
13/14		X	X	X	nach Fächern untersch.; IK bereits in den BA Komparatistik eingebunden
15		X	X		nach Fächern unterschiedliches Angebot
16		X	X	X	nach Fächern unterschiedliches Angebot
17		X	X	X	nach Fächern unterschiedliches Angebot
18		X	X	X	IK bereits in den BA Pharmaceutical Sciences eingebunden
19		X	X	X	
20		X	X	X	nach Fächern unterschiedliches Angebot

Fakultäten:

01 Katholisch-Theologische Fakultät

Einbindung:	Teil der jährlichen Grundkurse (2 Sitzungen pro Kurs)
Niveau:	Grundstudium
Verpflichtend:	ja
Ausführende:	Fachbibliothek
Veranstaltungsort:	UB
Inhalt:	Bibliotheksführung, OPAC, elektronische Angebote der UB
Unterrichtsform:	interaktiv
Wünsche:	Ausweitung des Veranstaltungsangebots zur wissenschaftlichen Recherche durch die Fachbibliothek; Angebote auch für Lehrende.

02 Evangelisch-Theologische Fakultät

Einbindung:	Teil der jährlichen Grundkurse (2 Sitzungen pro Kurs)
Niveau:	Grundstudium
Verpflichtend:	ja
Ausführende:	Fachbibliothek
Veranstaltungsort:	UB
Inhalt:	Bibliotheksführung, OPAC, elektronische Angebote der UB
Unterrichtsform:	interaktiv
Wünsche:	-

03 Juristische Fakultät

Einbindung:	Teil des Kurses „Rechtsinformatik II"
Niveau:	Grundstudium
Verpflichtend:	nein
Ausführende:	Rechtsinformatikzentrum der juristischen Fakultät
Veranstaltungsort:	CIP-Pool der Juristischen Fakultät
Inhalt:	Arbeit mit elektronischer Fachinformation in Datenbanken und Internet
Unterrichtsform:	interaktiv
Wünsche:	-

04 Fakultät für Betriebswirtschaftslehre

Einbindung:	Informationsveranstaltung im Rahmen der Orientierungsphase; in der Vorbereitungsphase von Seminaren; als Teil von Grundkursen und anderen Seminaren (meist in Form einer einzelnen Sitzung); vereinzelt weitere freie Angebote; bei der Betreuung von Diplomarbeiten; Bibliotheksführungen (incl. OPAC); Einführung in die Wirtschaftsdatenbanken; Teil von Grundkursen des Bachelor of Science (eine Sitzung; Bereich Schlüsselqualifikationen I)
Niveau:	Grundstudium
Verpflichtend:	teilweise (z.B. im B.Sc. mit Credit Points)
Ausführende:	Fachbibliothek (Informationsveranstaltung, Bibliotheksführung, Datenbankeinführung, Bachelor-Grundkurs); Lehrende (Seminare)
Veranstaltungsort:	CIP-Labor der Fakultät
Inhalt:	Bibliotheksrecherche (Informationsveranstaltung); Bibliotheksbenutzung, OPAC, Datenbanken und Literaturhinweise (Seminare, Bachelor-Grundkurs); der inhaltliche Umfang unterscheidet sich deutlich zwischen den einzelnen Dozent/inn/en

Unterrichtsform: meist interaktiv
Wünsche: Erweiterung des Schulungsangebots, vor allem im Bereich der fachspezifischen Datenbanken; als Veranstalter werden ausschließlich Fachbibliothek und Zentralbibliothek der UB genannt; Schulungen auch für Lehrende.

05 Volkswirtschaftliche Fakultät

Einbindung: teilweise im Rahmen von Kursen; Teil einer einzelnen "Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten"; Einführung in die Wirtschaftsdatenbanken
Niveau: Grundstudium
Verpflichtend: meist nein
Ausführende: Lehrende (Kurse, Einführung); Fachbibliothek (Datenbankeinführung)
Veranstaltungsort: Institut; Fachbibliothek; UB (je nach Dozent/in)
Inhalt: Bibliotheksführung, OPAC, Literaturhinweise (Kurse); Recherchemedien (Einführung); fachspezifische Datenbanken (Datenbankeinführung)
Unterrichtsform: interaktiv (Kurse, Datenbankeinführung); nicht interaktiv (Einführung)
Wünsche: Etablierung eines Kurses zum wissenschaftlichen Arbeiten zu Beginn des Hauptstudiums; zusätzliche Schulungen für Studierende durch die Fachbibliothek.

07 Medizinische Fakultät

"Gibt bei uns keine Veranstaltung zu diesem Thema! Wäre sinnvoll."

Einbindung: Veranstaltung "Die medizinische Publikation: vom Ergebnis zur Veröffentlichung" (zweistündig, nach Vereinbarung); Veranstaltung "Medizinische Informatik: Literaturrecherche und klinische Datenbanken (II. klinischer Studienabschnitt)"; im Rahmen von einzelnen Seminaren oder bei der praktischen Anleitung und Betreuung (viele Angebote nur nach Vereinbarung); im Rahmen von einigen Doktorandenkursen (z.B. Neurologie); Einführungsveranstaltungen "Literatur online" (zweistündig) im Rahmen des Praktikums Biochemie II; "Fachdatenbanken Medizin"; Einführungsveranstaltungen für einzelne Kurse, Lehrstühle und Abteilungen; regelmäßige Unterweisung studentischer Multiplikator/inn/en (Angehörige der Fachschaft und Tutor/inn/en) in der OPAC-Benutzung; Einführung für Erstsemester
Niveau: 3. Semester ("Literatur online"); II. klinischer Studienabschnitt ("Medizinische Informatik"); verschieden (restliche Veranstaltungen)
Verpflichtend: ja ("Literatur online"); nein (restliche Veranstaltungen)
Ausführende: Fachbibliotheken ("Literatur online", "Fachdatenbanken Medizin", Einführungsveranstaltung, Multiplikator/inn/en); Institut für medizinische Informationsverarbeitung, Biometrie und Epidemiologie ("Medizinische Informatik"); Fachschaft (Einführung für Erstsemester); Lehrende (restliche Veranstaltungen)
Veranstaltungsort: Unterrichtsraum des Physiologikums; Fachbibliotheken; CIP-Raum; Institute (je nach Dozent/in)
Inhalt: Bibliothekskataloge, OPAC, Dokumentlieferdienste, Datenbanken u.a. E-Medien ("Literatur online"); Datenbanken ("Fachdatenbanken Medizin"); OPAC (Multiplikator/inn/en); Bibliotheksbenutzung, OPAC (Einführung für Erstsemester); unterschiedlich (restliche Veranstaltungen)

Unterrichtsform: interaktiv ("Literatur online"); unterschiedlich (restliche Veranstaltungen)
Wünsche: zusätzliche Kurse für Wissenschaftler/innen, meist durch die Fachbibliotheken, zusätzliche Kurse/Schulungen für Studierende (Innenstadt); zusätzliche Schulungen durch die Fachbibliotheken und die Universitätsbibliothek für Studierende und Wissenschaftler/innen (Großhadern). Inhaltlicher Schwerpunkt: Datenbanken.

08 Tierärztliche Fakultät

Einbindung: vereinzelt Teil von Grundveranstaltungen (eine Sitzung); bei der Betreuung von Doktorand/inn/en
Niveau: Grundstudium; Doktorand/inn/en
Verpflichtend: nein
Ausführende: Lehrende
Veranstaltungsort: Institut
Inhalt: Datenbanken, Literaturhinweise (Grundveranstaltungen)
Unterrichtsform: interaktiv
Wünsche: Erweiterung des Angebots durch die UB.

"Hiermit erstatten wir Fehlanzeige!"

"So traurig es klingt, meist sind die Dozenten und Studenten auf sich gestellt".

09 Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften

Geschichte:

Einbindung: Teil von Grundkurs/Übung „Technik des wissenschaftlichen Arbeitens"; Bibliotheksführungen; Einführung in die historischen Datenbanken
Niveau: Grundstudium
Verpflichtend: ja (Übung); nein (Angebot der Fachbibliothek)
Ausführende: Lehrende, vereinzelt Tutor/inn/en; Fachreferentin der UB (Datenbankeinführung); Mitarbeiter/innen der Fachbibliothek (Bibliotheksführungen)
Veranstaltungsort: Institut; Fachbibliothek; UB
Inhalt: je nach Dozent/in; meist Bibliotheksführung, OPAC, Datenbanken, Literaturhinweise
Unterrichtsform: meist interaktiv (Übung)
Wünsche: Erweiterung der Rechercheausbildung, vor allem im Bereich OPAC und Datenbanken, durch Institutsangehörige und/oder Fachbibliothek; teilweise auch Schulungen für Lehrende.

Kunstgeschichte:

Einbindung: im Rahmen der Grundkurse (Propädeutika); vereinzelt Sonderlehrveranstaltungen zum wissenschaftlichen Arbeiten; Bibliotheksführungen; Beratung
Niveau: Grundstudium
Verpflichtend: ja (Propädeutika); nein (Bibliotheksführung, Beratung)
Ausführende: Lehrende (Propädeutika); Fachbibliothek (Bibliotheksführung); Fachschaft (Beratung)
Veranstaltungsort: Institut (Propädeutika, Sonderveranstaltungen, Beratung); Fachbibliothek (Bibliotheksführung)
Inhalt: Bibliotheksführung, OPAC, Datenbanken, Literaturhinweise (Propädeutika); Bibliotheksführung, OPAC (Bibliotheksführung)
Unterrichtsform: k.A.

Wünsche: zusätzliche Schulungen zu Fachdatenbanken für Studierende durch die UB und/oder die Fachbibliothek.

Musikwissenschaft:

Einbindung: im Rahmen von Grundkursen
Niveau: Grundstudium
Verpflichtend: ja
Ausführende: Lehrende
Veranstaltungsort: Institut
Inhalt: OPAC, Datenbanken, Literaturhinweise
Unterrichtsform: k.A.
Wünsche: zusätzliche Schulungen, vor allem zu Datenbanken, aber auch zum OPAC, für Studierende durch die Fachbibliothek.

Theaterwissenschaft:

Einbindung: im Rahmen von Grundkursen; Bibliotheksführungen
Niveau: Grundstudium
Verpflichtend: ja (Grundkurs); nein (Bibliotheksführung)
Ausführende: Lehrende, Tutor/inn/en (Grundkurs); Fachbibliothek (Bibliotheksführung)
Veranstaltungsort: Institut (Grundkurs); Fachbibliothek (Bibliotheksführung)
Inhalt: OPAC, Literaturhinweise
Unterrichtsform: k.A.
Wünsche: zusätzliche Schulungen, vor allem zu Datenbanken, aber auch zum OPAC, durch die Fachbibliothek.

Musikpädagogik:

s. Angaben zu Fakultät 11

Kunstpädagogik:

s. Angaben zu Fakultät 11

10 Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft

Philosophie:

Einbindung: Teil der Propädeutika (zwei Sitzungen pro Kurs); vereinzelte Veranstaltungen zum wissenschaftlichen Informationswesen
Niveau: Grundstudium
Verpflichtend: nein
Ausführende: Fachbibliothek (Propädeutika)
Veranstaltungsort: UB
Inhalt: Bibliotheksführung, OPAC, elektronische Angebote der UB (Propädeutika)
Unterrichtsform: k.A.
Wünsche: -

Religionswissenschaft:

Einbindung: Teil der Grundkurse (zwei Sitzungen pro Kurs)
Niveau: Grundstudium
Verpflichtend: ja
Ausführende: Fachbibliothek
Veranstaltungsort: UB
Inhalt: Bibliotheksführung, OPAC, elektronische Angebote der UB
Unterrichtsform: k.A.
Wünsche: Ausweitung des Angebots durch die Fachbibliothek, insbesondere zusätzliche Kurse und mehr Informationen über Datenbanken für Studierende. Das Seminar schlägt einen einstündigen Begleitkurs im Rahmen des Bachelorstudiums nach dem Modell „offenes Tutorium" vor. Dort sollten anwendungsorientiert konkrete Problemfälle interaktiv bearbeitet werden.

"die Entlastung des Instituts in punkto 'Schlüsselqualifikationen' wäre sehr groß!"

11 Fakultät für Psychologie und Pädagogik

Einbindung: Bibliotheksführungen und OPAC-Einführungen im Rahmen der Kombination von Vorlesung und nachbereitenden Seminaren; wöchentliche Vorlesung „Internet für Psychologen und Pädagogen" (vier Doppelstunden sind hierbei für das Bibliothekssystem der LMU und elektronische Bibliotheksdienste vorgesehen) mit Tutorien; Fachdatenbanken Psychologie/Pädagogik
Niveau: Grundstudium
Verpflichtend: ja (Seminare; Wahlpflichtleistungspunkte für Methodenlehre können erworben werden; die Teilnehmenden bearbeiten eine Abschlussklausur, die auch das Thema wissenschaftliche Recherche aufnimmt); nein (Vorlesung; 4 WLP Psychologie; Teilnahmeschein Pädagogik); nein (Tutorien; Fachdatenbanken)
Ausführende: UB (Fachdatenbanken); Fachbibliothek, Lehrende (restliche Veranstaltungen)
Veranstaltungsort: Fachbibliothek; CIP-Pool der Fakultät; UB
Inhalt: Bibliotheksführung, OPAC (Seminare); Bibliothekssystem der LMU und elektronische Bibliotheksdienste sowie weiterführende Themen im Zusammenhang mit wissenschaftlicher Recherche, etwa Open Access oder Didaktik mediengestützten Lernens (Vorlesung); Grundlagen der Internet-Nutzung, Suchmaschinen, Fachdatenbanken, Elektronische Zeitschriften, Fernleihe (Tutorien); Datenbanken (Fachdatenbanken)
Unterrichtsform: k.A.
Wünsche: Das kooperative Angebot für die Studierenden ist mit Blick auf den aktuellen Studienverlauf in den Fächern Psychologie und Pädagogik erstellt worden; eine Anpassung des Angebotes an die neuen Studienstrukturen ist in der Diskussion.

12 Fakultät für Kulturwissenschaften

Ethnologie:

Einbindung: Teil des Grundkurses „Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens"; ergänzend vermittelt ein 'Tutor' (wissenschaftlicher Mitarbeiter) für wissenschaftliches Arbeiten u.a. Recherchekenntnisse
Niveau: Grundstudium
Verpflichtend: ja
Ausführende: Lehrende; Fachbibliothek
Veranstaltungsort: Institut; Fachbibliothek
Inhalt: Bibliotheksführung, OPAC, Datenbanken, Literaturhinweise
Unterrichtsform: k.A.
Wünsche: -

"Schön wär´s. Wer soll es machen?"

Volkskunde/Europäische Ethnologie:

Einbindung: im Rahmen von Grundkursen; punktuell weitere Angebote; im Rahmen des Tutoriums "Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens" für Erstsemester
Niveau: Grundstudium
Verpflichtend: ja
Ausführende: Fachbibliothek (Grundkurs); Fachschaft (Tutorium)
Veranstaltungsort: Institut
Inhalt: OPAC, Literaturhinweise (Grundkurs); Recherche in Bibliographien und Benutzung örtlicher Bibliotheken (Tutorium)
Unterrichtsform: k.A.
Wünsche: zusätzliche Schulungen, vor allem zu Datenbanken, aber auch zum OPAC, durch die Fachbibliothek.

Japanologie:

Einbindung: Teil von einigen Grundstudiums-Seminaren und Tutorien; Schulungen
Niveau: Grundstudium
Verpflichtend: nein
Ausführende: Lehrende (Seminare); Tutor/inn/en; Fachbibliothek (Schulungen)
Veranstaltungsort: Institut; Fachbibliothek
Inhalt: OPAC, Literaturhinweise, vereinzelt Datenbanken und/oder Bibliotheksführung (Seminare, Tutorien); Bibliotheksführung, OPAC, Datenbanken (Schulungen)
Unterrichtsform: k.A.
Wünsche: zusätzliche Schulungen, besonders zu Datenbanken und OPAC, sowohl für Lehrende als auch für Studierende, durch die Fachbibliothek.

"Ein Hilfsmittelkurs wird nur unregelmäßig angeboten, es ist aber geplant, ihn im Zusammenhang mit dem BA als Pflichtveranstaltung einzuführen."

Interkulturelle Kommunikation:

Einbindung: -
Niveau: -
Verpflichtend: -
Ausführende: -
Veranstaltungsort: -
Inhalt: -
Unterrichtsform: -
Wünsche: Seit der Umfrage haben erste Gespräche zwischen Institut und Fachbibliothek über eine Kooperation zur Vermittlung von Recherchekenntnissen (Fachdatenbanken, OPAC) stattgefunden.

Vor- und Frühgeschichte/Provinzialrömische Archäologie; Vorderasiatische Archäologie; Institut für Byzantinistik, Neugriechische Philologie und Byzantinische Kunstgeschichte:

Einbindung: meist im Rahmen von Grundkursen und anderen Veranstaltungen des Grundstudiums
Niveau: Grundstudium
Verpflichtend: teilweise
Ausführende: Lehrende; vereinzelt Tutor/inn/en
Veranstaltungsort: Institut; Fachbibliothek; UB (je nach Dozent/in und Kurskonzept)
Inhalt: meist Bibliotheksführung, OPAC, Fachdatenbanken, Literaturhinweise (je nach Dozent/in und Kurskonzept)
Unterrichtsform: k.A.
Wünsche: Erweiterung der Rechercheausbildung durch Institutsangehörige und Tutor/inn/en.

Klassische Archäologie:

Einbindung: -
Niveau: -
Verpflichtend: -
Ausführende: -
Veranstaltungsort: -
Inhalt: -
Unterrichtsform: -
Wünsche: -

Ägyptologie:

Einbindung: Teil des Propädeutikums; vereinzelt in weiteren Lehrveranstaltungen; Einführung in die Bibliotheksbenutzung
Niveau: Grundstudium
Verpflichtend: ja (Propädeutikum); nein (restliche Veranstaltungen)
Ausführende: Doktorand/inn/en (Propädeutikum); Lehrende (Seminare); Fachbibliothek (Bibliothekseinführung)
Veranstaltungsort: Institut; Fachbibliothek
Inhalt: Umgang mit Bibliographien, wissenschaftlicher Literatur und Datenbanken
Unterrichtsform: k.A.
Wünsche: -

Assyriologie und Hethitologie; Semitistik; Geschichte und Kultur des Nahen Orients und Turkologie:

Einbindung:	meist im Rahmen von Grundkursen
Niveau:	Grundstudium
Verpflichtend:	ja
Ausführende:	Lehrende
Veranstaltungsort:	Institut; Fachbibliothek
Inhalt:	Bibliotheksführung, teilweise OPAC und Datenbanken (je nach Dozent/in)
Unterrichtsform:	k.A.
Wünsche:	-

Sinologie:

Einbindung:	jährliche Hilfsmittelkurse für Studierende ("Einführungskurs: Hilfsmittel der Sinologie"; vier Blocktermine); ca. alle zwei Jahre ein Tutorium zur Vertiefung der EDV-basierten Recherche; punktuell in einzelnen Pro-und Hauptseminaren; jährlich im Rahmen der Studienberatung Einführung in die Fachbibliothek und die ostasiatischen Kataloge der Bayerischen Staatsbibliothek sowie spezifisch sinologische Bibliotheksservices; Verweis auf die Veranstaltungen der UB; die Homepage des Instituts gibt Hilfestellungen für das wissenschaftliche Arbeiten mit chinesisch-sprachigen Ressourcen (Bibliotheksrecherche, Datenbanken etc.)
Niveau:	Grundstudium, Hauptstudium
Verpflichtend:	nein
Ausführende:	Lehrende
Veranstaltungsort:	Fachbibliothek (Hilfsmittelkurse)
Inhalt:	Bibliographieren (Hilfsmittelkurse); EDV-basierte Recherche (Tutorium); Einführung in die Fachbibliothek und die ostasiatischen Kataloge der Bayerischen Staatsbibliothek sowie spezifisch sinologische Bibliotheksservices (Bibliothekseinführung)
Unterrichtsform:	k.A.
Wünsche:	-

Indologie und Iranistik:

Einbindung:	jährlich im Rahmen eines Proseminars
Niveau:	Grundstudium
Verpflichtend:	nein
Ausführende:	Lehrende
Veranstaltungsort:	Institut
Inhalt:	Literaturrecherche in den örtlichen Bibliotheken, Erstellen von Bibliographien
Unterrichtsform:	k.A.
Wünsche:	-

13/14 Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften

Germanistik:

Einbindung: im Rahmen der Orientierungsveranstaltungen; im Rahmen von Grundkursen (meist eine Sitzung); Schulungen Wissenschaftliches Recherchieren; teilweise im Rahmen von Pro- und anderen Seminaren (Fachteile Linguistik, NDL, Didaktik); Bibliotheksführungen; unregelmäßiger Kurs "Kolloquium Wissenschaftliches Recherchieren NDL"; im Fachteil Didaktik meist ein Proseminar mit Internet-Bezug (z.B. "Projektarbeit im Internet"); Verweis auf die Schulungsangebote der UB

"ich selbst könnte in die meisten Rubriken nichts eintragen"

Niveau: Grundstudium (Orientierungsveranstaltungen, Grundkurse, Proseminare); übergreifend (Schulungen, Kolloquium); verschieden (restliche Veranstaltungen)

"Eine Koordination bzw. Angebotsbereitstellung vonseiten der UB fände gewiss guten Anklang."

Verpflichtend: ja (Grundkurse); nein (restliche Veranstaltungen)

Ausführende: Fachbibliothek (Orientierungsveranstaltungen, Grundkurse, Bibliotheksführungen); Fachreferent der UB (Schulungen, Kolloquium); Lehrende (Grundkurse u.a. Seminare)

Veranstaltungsort: Institut; Fachbibliothek; UB; CIP-Pool

Inhalt: Bibliotheksbenutzung (Orientierungsveranstaltungen); Bibliotheksbenutzung, OPAC, teilweise Bibliotheksführung, weitere Bibliothekskataloge, Nachschlagewerke, Datenbanken und Literaturhinweise (restliche Veranstaltungen); fortgeschrittenes wissenschaftliches Recherchieren (Schulung, Kolloquium)

"Der Lehrstuhl [...] ist personal- und arbeitsmäßig (Einführungen, Prüfungen etc.) überlastet und auf 'Entwicklungshilfe' angewiesen; gerne sind wir zu einer Kooperation bereit".

Unterrichtsform: nicht interaktiv (Orientierungsveranstaltungen); interaktiv (restliche Veranstaltungen); teilweise Rechercheaufgaben als Hausaufgaben (z.B. durchgehend in den Grundkursen NDL)

Wünsche: Erweiterung des Schulungsangebotes, durch das Institut wie durch die UB bzw. kooperativ, vor allem zu fachspezifischen Datenbanken und Recherchemedien anderer Philologien.

Komparatistik:

Einbindung: im Rahmen des Einführungskurses (incl. Tutorium) des Bachelor-Studiengangs; Wissenschaftliche Übung "InfoKomp! – Wissenschaftliches Recherchieren für Komparatist/inn/en" (2 ECTS); Beratung

Niveau: Grundstudium (Einführungskurs); abwechselnd Grundstudium und Examenskandidat/inn/en/Doktorand/inn/en (InfoKomp!)

Verpflichtend: ja (Einführungskurs); Wahlpflicht (InfoKomp!)

Ausführende: Lehrende (Einführungskurs); Fachreferent der UB (InfoKomp!); Fachschaft (Beratung)

Veranstaltungsort: Institut (Einführungskurs); UB (InfoKomp!)

Inhalt: Bibliotheksführung, OPAC, Datenbanken, Bibliographier- und Rechercheübungen (Einführungskurs); alle wichtigen Themen des wissenschaftlichen Recherchierens, neben bibliographischer u.a. auch biographische, Sach- und Faktenrecherche (InfoKomp!)

Unterrichtsform: interaktiv

Wünsche: zusätzliche intensivere Schulung durch das Institut im Hinblick auf das selbständige wissenschaftliche Arbeiten (geplant im Rahmen des Masterstudiengangs).

Buchwissenschaft:

Einbindung: informell im Rahmen des Unterrichts im Multimedialabor
Niveau: -
Verpflichtend: teilweise
Ausführende: Lehrende
Veranstaltungsort: Institut
Inhalt: Recherche
Unterrichtsform: k.A.
Wünsche: -

Sprachtherapie:

Einbindung: punktuell in den grundlegenden Veranstaltungen des Bachelor-Studiengangs; Schulung "Grundlagen des wissenschaftlichen Recherchierens Sprachtherapie"
Niveau: Grundstudium
Verpflichtend: ja
Ausführende: Lehrende (Grundveranstaltungen); Fachreferent der UB (Schulung)
Veranstaltungsort: Institut; UB
Inhalt: Kataloge, bibliographische Datenbanken (Schulung)
Unterrichtsform: interaktiv
Wünsche: -

Nordistik:

Einbindung: Bibliothekseinführung im Rahmen der Grundkurse; teilweise im Rahmen von Proseminaren; punktuelle Hinweise auf Recherchemöglichkeiten in anderen Seminaren und in Tutorien
Niveau: Grundstudium
Verpflichtend: ja (Grundkurse); nein (Proseminare)
Ausführende: Fachbibliothek
Veranstaltungsort: Fachbibliothek
Inhalt: Bibliotheksbenutzung, OPAC (Grundkurse); OPAC, Datenbanken, elektronische Zeitschriften (Proseminare)
Unterrichtsform: k.A.
Wünsche: -

Deutsch als Fremdsprache:

Einbindung: teilweise im Rahmen von Vorlesungen, Grundkursen und anderen Seminaren; Einführungen in die Bibliotheksrecherche; im Rahmen von Tutorien; Verweis auf die Einführungen der UB
Niveau: Grundstudium, Hauptstudium
Verpflichtend: ja (Grundkurse); nein (restliche Veranstaltungen)
Ausführende: Lehrende (Grundkurse, Vorlesungen, Seminare); Fachbibliothek (Einführungen); Tutor/inn/en
Veranstaltungsort: Institut; Fachbibliothek
Inhalt: Bibliotheksführung, Literaturhinweise (Grundkurse, Seminare); Bibliotheksführung, OPAC (Einführung)
Unterrichtsform: k.A.
Wünsche: Erweiterung des Schulungsangebots durch die UB und durch das Institut, teilweise durch Tutor/inn/en, vor allem im Bereich Fachdatenbanken, für Studierende und Lehrende. Eine Einbindung als Pflichtelement in den Bachelor-Studiengang wurde positiv bewertet.

"Ich kann mir gut vorstellen, dass wir bei der Konzeption eines Bachelor und eines Master-Studiengangs gern mit Ihnen zusammenarbeiten würden, um in die künftigen Grundkurse ein verpflichtendes Element zum Recherchieren einzubauen."

Allgemeine Sprachwissenschaft:

Einbindung:	punktuell im Rahmen von Tutorien
Niveau:	Grundstudium
Verpflichtend:	nein
Ausführende:	Tutor/inn/en
Veranstaltungsort:	Institut; Fachbibliothek
Inhalt:	Bibliotheksführung, OPAC
Unterrichtsform:	nicht interaktiv
Wünsche:	Erweiterung des Angebots durch die UB und durch Wissenschaftler/innen, vor allem im Bereich Kataloge und Datenbanken, für Studierende und Lehrende.

Indogermanistik, Albanologie

Einbindung:	Teil von Grundkursen und Tutorien (je eine Sitzung)
Niveau:	Grundstudium
Verpflichtend:	ja (Grundkurse)
Ausführende:	Lehrende; Tutor/inn/en
Veranstaltungsort:	Institut; Fachbibliothek
Inhalt:	Bibliotheksführung, Literaturhinweise, teilweise OPAC und Datenbanken (je nach Dozent/in)
Unterrichtsform:	nicht interaktiv
Wünsche:	-

Finnougristik

Einbindung:	Teil von Grundkursen und teilweise von anderen Seminaren (je eine Sitzung) sowie von Tutorien
Niveau:	Grundstudium
Verpflichtend:	ja (Grundkurse); nein (restliche Veranstaltungen)
Ausführende:	Lehrende; Tutor/inn/en
Veranstaltungsort:	Institut; Fachbibliothek
Inhalt:	Bibliotheksführung, OPAC, Datenbanken, Literaturhinweise
Unterrichtsform:	k.A.
Wünsche:	Erweiterung des Angebots durch die UB, in Kursform, vor allem zu Datenbanken.

Theoretische Linguistik:

Einbindung:	-
Niveau:	-
Verpflichtend:	-
Ausführende:	-
Veranstaltungsort:	-
Inhalt:	-
Unterrichtsform:	-
Wünsche:	-

Computerlinguistik:

Einbindung: im Rahmen der Veranstaltung „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten" (eine Sitzung); Schulungen
Niveau: Grundstudium (Einführung); übergreifend (Schulungen)
Verpflichtend: nein
Ausführende: Lehrende (Einführung); Fachbibliothek (Schulungen)
Veranstaltungsort: Institut (Einführung); Fachbibliothek (Schulungen)
Inhalt: Bibliotheksbenutzung, Recherche (Einführung); Bibliotheksführung, OPAC, Datenbanken (Schulungen)
Unterrichtsform: k.A.
Wünsche: OPAC-Schulungen seitens der Fachbibliothek.

Anglistik:

Einbindung: im Fachteil Sprachwissenschaft punktuell im Rahmen von einigen Pro- und Hauptseminaren, punktuell im Rahmen von Grundkursen, anderen Seminaren und Tutorien, teilweise Einbindung des Schulungsangebots der UB in Seminare; Schulungen "Wissenschaftliches Recherchieren Anglistik"; neunstündige Tutorenschulung mit Zertifikat; in der Sprachpraxis teilweise Nutzung des Angebots des IT-Zentrums Sprach- und Literaturwissenschaften; in der Literaturwissenschaft teilweise lediglich Verweis auf das Schulungsangebot der UB; meist Teil von Grundkursen (teilweise auch von anderen Seminaren) und Tutorien; in der Mediendidaktik punktuell Teil von Hauptseminaren; Informationsveranstaltungen von Datenbankanbietern; Angebot der Fachschaft in Planung
Niveau: Grundstudium, Hauptstudium
Verpflichtend: ja (Grundkurse); nein (restliche Veranstaltungen)
Ausführende: Lehrende (Seminare); Fachreferent der UB (Seminare, Schulungen, Tutorenschulung); Tutor/inn/en
Veranstaltungsort: Institut; UB
Inhalt: meist Bibliotheksbenutzung und OPAC, teilweise Datenbanken, Bibliographien und Internet (je nach Dozent/in); fortgeschrittenes wissenschaftliches Recherchieren (Tutorenschulung, "Wissenschaftliches Recherchieren"); Kenntnisse zur Recherche im Multimedialabor sowie im Internet (Mediendidaktik)
Unterrichtsform: teilweise interaktiv
Wünsche: Erweiterung des Angebots durch Wissenschaftler/innen, Tutor/inn/en, die Fachbibliothek und/oder die UB, vor allem zu Datenbanken, für Studierende im Grundstudium und Lehrende.

Amerikanistik:

Einbindung: im Rahmen eines Methodenkurses; im Rahmen von Grundkurstutorien; teilweise im Rahmen von anderen Seminaren; Bibliotheksführungen (auf Anfrage, teilweise Teil von Tutorien); Informationsveranstaltungen von Datenbankanbietern
Niveau: Grundstudium
Verpflichtend: nein
Ausführende: Lehrende (Methodenkurs); Fachreferent der UB (Methodenkurs); Tutor/inn/en; Fachbibliothek (Bibliotheksführungen)
Veranstaltungsort: Institut; Fachbibliothek
Inhalt: Bibliotheksführung, daneben meist OPAC, Bibliographien, Datenbanken (Grundkurstutorien, je nach Dozent/in); fortgeschrittene Recherche (Methodenkurs)
Unterrichtsform: k.A.

"sinnvoll wäre es, wenn die Studierenden regelmäßig die Nutzung von OPAC/Datenbanken üben könnten"

Wünsche: Erweiterung des Angebots durch das Institut: regelmäßige Bibliotheksführungen sowie OPAC- und Datenbanken-Übungsangebote für Studierende und Lehrende.

Romanistik:

Einbindung: in der Literaturwissenschaft punktuell im Rahmen der Grundkurse; in der Sprachwissenschaft im Rahmen der Einführungskurse (je eine Sitzung); teilweise in Tutorien; in den kleineren Sprachen nur vereinzelte Tipps zu Internetquellen; eine Veranstaltung zur Benutzung des Medienlabors; unregelmäßig eine Veranstaltung zur Internetnutzung; Bibliotheks- und Rechercheeinführung; "Wissenschaftliches Recherchieren Romanistik" (teilweise Teil von Grundkursen und Seminaren)
Niveau: Grundstudium
Verpflichtend: ja (Grund-/Einführungskurse); nein (restliche Veranstaltungen)
Ausführende: Lehrende (Grundkurse, Seminare); Tutor/inn/en; Fachbibliothek (Bibliothekseinführung); Fachreferent der UB ("Wissenschaftliches Recherchieren")
Veranstaltungsort: Institut; Fachbibliothek; UB
Inhalt: Benutzung der traditionellen Bibliographien, im Bereich der modernen Medien wird auf das Schulungsangebot der Fachbibliothek und der UB hingewiesen (Grundkurse Literaturwissenschaft); Benutzung des Medienlabors, incl. OPAC (Grundkurse Sprachwissenschaft); Bibliotheksbenutzung, OPAC (Tutorien); Bibliotheksbenutzung, OPAC (Bibliothekseinführung); fortgeschrittenes wissenschaftliches Recherchieren ("Wissenschaftliches Recherchieren")
Unterrichtsform: k.A.
Wünsche: Erweiterung des Angebots durch die UB oder die Fachbibliothek, vor allem im Bereich Datenbanken; außerdem wurde eine Ausbildung der Tutor/inn/en durch die UB angeregt.

Italianistik:

Einbindung: im Rahmen von Kursen zu den Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens; in den Einführungskursen Verweis auf die Romanistik-Schulungen der UB und teilweise Verwendung von Übungsmaterialien der UB; Bibliotheks- und Rechercheeinführung; "Wissenschaftliches Recherchieren Romanistik"
Niveau: Grundstudium
Verpflichtend: nein
Ausführende: Lehrende (Kurse); Fachbibliothek (Bibliothekseinführung); Fachreferent der UB ("Wissenschaftliches Recherchieren")
Veranstaltungsort: Institut; Fachbibliothek; UB
Inhalt: Bibliotheksbenutzung sowie die konventionelle und elektronische Literaturrecherche (Kurse); Bibliotheksführung, OPAC (Bibliothekseinführung); fortgeschrittenes wissenschaftliches Recherchieren ("Wissenschaftliches Recherchieren")
Unterrichtsform: k.A.
Wünsche: Systematisierung des Angebots durch die Universitätsbibliothek im Rahmen der Bachelor- und Masterstudiengänge.

Klassische Philologie:

Einbindung: im Rahmen von Grundkursen und Proseminaren, teilweise Nutzung der Schulungsangebote der UB und der Bayerischen Staatsbibliothek; Schulungen "Einführung ins Wissenschaftliche Recherchieren Klassische Philologie"
Niveau: Grundstudium
Verpflichtend: ja (Grundkurse); nein (restliche Veranstaltungen)
Ausführende: Lehrende (Grundkurse, Proseminare); Fachreferent der UB ("Einführung")
Veranstaltungsort: Institut; Fachbibliothek; UB
Inhalt: Bibliotheksführung, klassische Recherchemedien (z.B. Nachschlagewerke und Corpora), Übungen mit Datenbanken, teilweise Hausaufgaben zur Bibliotheksbenutzung (Grundkurse, Proseminare); Kataloge, Datenbanken ("Einführung")
Unterrichtsform: meist interaktiv
Wünsche: Erweiterung des Schulungsangebots durch die UB und durch Institutstutor/inn/en, vor allem im Bereich Datenbanken, für Studierende und Lehrende.

"[Das Angebot an Veranstaltungen zu wissenschaftlicher Recherche] kann von unserem Institut personell nicht ausgeweitet werden".

Mittellatein:

Einbindung: im Rahmen von Proseminaren
Niveau: Grundstudium
Verpflichtend: ?
Ausführende: Lehrende
Veranstaltungsort: Institut
Inhalt: OPAC, Fachdatenbanken sowie andere Rechercharten
Unterrichtsform: k.A.
Wünsche: -

Slavistik:

Einbindung: meist punktuell in den Grundkursen
Niveau: Grundstudium
Verpflichtend: ja
Ausführende: Lehrende
Veranstaltungsort: Institut
Inhalt: Bibliotheksführung, OPAC, Datenbanken, Literaturhinweise
Unterrichtsform: interaktiv
Wünsche: Erweiterung des Angebots (OPAC und Datenbanken) für Studierende).

15 Sozialwissenschaftliche Fakultät

Politikwissenschaft:

Einbindung: im Rahmen von Grundkursen, einigen Seminaren sowie in Tutorien; Veranstaltung „Wissenschaftliche Literatursuche: Informationsquellen und Suchstrategien" (einmalig, zweistündig); Schulungen zur Bibliotheks- und OPAC-Benutzung; Schulungen zur Datenbankrecherche für Magistrand/inn/en
Niveau: Grundstudium
Verpflichtend: ja ("Wissenschaftliche Literatursuche"); nein (restliche Veranstaltungen)
Ausführende: Lehrende (Grundkurse, Seminare, Schulungen Magistrand/inn/en); Fachbibliothek ("Wissenschaftliche Literatursuche", Schulungen Bibliotheksbenutzung, Schulungen Magistrand/inn/en); Tutor/inn/en
Veranstaltungsort: Institut
Inhalt: Bibliotheksbenutzung, OPAC, Datenbanken ("Wissenschaftliche Literatursuche"); Datenbanken (Schulungen Magistrand/inn/en)
Unterrichtsform: k.A.
Wünsche: Erweiterung des Schulungsangebots, vor allem für Studierende, durch Institut und Fachbibliothek; Ausbau der Kooperation zwischen Bibliothek und Lehrenden; Systematisierung des Angebots in den Bachelor- und Masterstudiengängen.

Soziologie:

Einbindung: im Rahmen von Tutorien zu Einführungsveranstaltungen und zu anderen Seminaren; Verweise auf die Informationsangebote von UB und Bayerischer Staatsbibliothek
Niveau: Grundstudium
Verpflichtend: nein
Ausführende: Tutor/inn/en
Veranstaltungsort: Institut
Inhalt: Bibliotheksführung, teilweise Einführung in die OPAC- und Datenbankbenutzung
Unterrichtsform: k.A.
Wünsche: -

Kommunikationswissenschaft:

Einbindung: Blockseminar "Effizientes Recherchieren im Internet"; im Rahmen der „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten" (eine Sitzung); Informationsveranstaltungen von Datenbankanbietern

"Ich kann Ihnen [...] bestätigen, dass es besonders bei jüngeren Bachelor-Studierenden Defizite bei der Recherche gibt."

Niveau: übergreifend (Blockseminar); Grundstudium (Einführung)
Verpflichtend: ja (Einführung); nein (Blockseminar)
Ausführende: Lehrende (Blockseminar); Fachbibliothek (Einführung)
Veranstaltungsort: Institut
Inhalt: Bibliotheksbenutzung, OPAC, Datenbanken (Einführung)
Unterrichtsform: k.A.
Wünsche: Erweiterung des Schulungsangebots für Studierende durch das Institut.

"Da ich das Thema [...] für sehr wichtig halte, bin ich sehr dafür, dass hier entsprechende Kapazitäten/Veranstaltungen zur Verfügung gestellt bzw. ausgeweitet werden."

16 Fakultät für Mathematik, Informatik und Statistik

Mathematik:

Einbindung: bei Bedarf, z.B. in der Diplomandenbetreuung
Niveau: unterschiedlich
Verpflichtend: nein
Ausführende: Lehrende
Veranstaltungsort: Institut
Inhalt: ?
Unterrichtsform: Betreuung
Wünsche: -

Informatik:

Einbindung: Schulungen
Niveau: übergreifend
Verpflichtend: nein
Ausführende: Fachbibliothek
Veranstaltungsort: Fachbibliothek
Inhalt: Bibliotheksführung, OPAC, Datenbanken
Unterrichtsform: k.A.
Wünsche: weitere Führungen für Studierende durch die Fachbibliothek.

Statistik:

Einbindung: hauptsächlich bei der Betreuung; Schulung
Niveau: übergreifend
Verpflichtend: nein
Ausführende: Fachreferentin der UB (Schulung)
Veranstaltungsort: Fachbibliothek (Schulung)
Inhalt: Bibliotheksführung, OPAC, Datenbanken (Schulung)
Unterrichtsform: k.A.
Wünsche: neben weiteren Bibliotheksführungen eine Erweiterung des Schulungsangebots zu OPAC und Datenbanken, teilweise durch UB und Fachbibliothek, teilweise durch Dozent/inn/en des Instituts, für Lehrende ebenso wie für Studierende.

"Leider ist der Bereich bei uns stark unterentwickelt und nicht direkt verankert im Studiengang".

17 Fakultät für Physik

Physik und Physikdidaktik:

Einbindung: informell und bei Bedarf, ggf. in Veranstaltungen wie "Einführung ins selbständige wissenschaftliche Arbeiten", "Dissertationen, Diplomarbeiten schreiben", "Anleitung zu wissenschaftlichen/m Arbeiten" oder "Wie schreibe ich ein Paper? Korrektes Publizieren und Präsentieren auf Englisch" (teilweise nach Vereinbarung); vereinzelt einmalige Veranstaltungen, z.B. in Grundkursen und Seminaren
Niveau: -
Verpflichtend: nein
Ausführende: Lehrende
Veranstaltungsort: Institut
Inhalt: Datenbanken (Seminare)
Unterrichtsform: k.A.

"Recherche ist Teil der individuellen Arbeit (Autodidaktik), unterstützt durch die Betreuer der wissenschaftlichen Arbeiten und ansonsten angewiesen auf eher 'zufällige' Hinweise auf bislang unbekannte Tools."

Wünsche: Erweiterung des Schulungsangebots durch die UB und/oder die Fachbibliothek, vor allem in Form einmaliger Informationsveranstaltungen zu Katalogen und Datenbanken, für Studierende *und* Lehrende; Rechercheskript/Vademecum zum wissenschaftlichen Recherchieren; Informationsangebot für ausländische Mitarbeiter/innen und Studierende. Die Befragung wurde von mehreren Lehrenden begrüßt und als "überfällig" bezeichnet.

"[Vermittlung von Informationskompetenz findet statt,] indem erfahrene Mitarbeiter ihr (lückenhaftes und nicht auf dem neuesten Stand befindliches) Wissen an jüngere weitergeben".

Astronomie:

Einbindung: nur im Rahmen der individuellen Betreuung; (ev. im Rahmen einer einmaligen ganztägigen Veranstaltung "Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten")
Niveau: -
Verpflichtend: -
Ausführende: Lehrende
Veranstaltungsort: Institut
Inhalt: Benutzung der Fachbibliothek, Recherche in Fachdatenbanken und elektronischen Zeitschriften, Literaturhinweise (Betreuung)
Unterrichtsform:
Wünsche: - (aber: Betreuung erfolgt erst in einer relativ späten Phase des Studiums, man geht davon aus, dass "die Basisschulung in der Nutzung der UB in allen ihren Facetten bereits erfolgt ist").

Meteorologie:

Einbindung: (ev. im Rahmen einer einmaligen ganztägigen Veranstaltung "Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten")
Niveau: -
Verpflichtend: -
Ausführende: -
Veranstaltungsort: -
Inhalt: -
Unterrichtsform: -
Wünsche: -

Biomolekulare Optik:

Einbindung: nur im Rahmen der individuellen Betreuung
Niveau: -
Verpflichtend: nein
Ausführende: Lehrende
Veranstaltungsort: Institut
Inhalt: meist Bibliotheksführung, Fachdatenbanken
Unterrichtsform: -
Wünsche: - (aber: seit der Umfrage hat ein/e Lehrende/r Interesse an einer von Fachbibliothek und Institut gemeinsam gestalteten Veranstaltung zur Datenbankbenutzung geäußert).

18 Fakultät für Chemie und Pharmazie

Einbindung: einmalige Schulungen zum wissenschaftlichen Recherchieren zu Beginn der Anorganischen und Organischen Anfänger- und Fortgeschrittenenpraktika; während des Lit-Praktikums regelmäßige Unterweisungen am PC; teilweise im Rahmen von Vorlesungen oder Kursen (meist eine Sitzung); im Bachelor-Studiengang Pharmaceutical Sciences Übung „EDV-gestützte Recherche und Dokumentation"; teilweise im Rahmen der Anleitung zum selbstständigen wissenschaftlichen Arbeiten für Doktorand/inn/en; jährliche Bibliotheksführung im Rahmen des Bachelor-Studiengangs Chemie und Biochemie (Anorganisches Anfängerpraktikum), des Studiengangs Pharmazie und des Bachelor-Studiengangs Pharmaceutical Sciences; einmalige Unterweisung im wissenschaftlichen Recherchieren für Studierende des Bachelor-Studiengangs Chemie und Biochemie im Rahmen des Lit-Praktikums; einmalige Unterweisung im wissenschaftlichen Recherchieren für Lehramts-Studierende mit Fach Chemie im Rahmen des LAF-Praktikums

Niveau: Grundstudium, Doktorand/inn/en

Verpflichtend: ja (Übung Pharmaceutical Sciences, 0,5 ECTS; Unterweisung Lehramts-Studierende LAF-Praktikum); nein (restliche Veranstaltungen)

Ausführende: Lehrende (Vorlesungen/Kurse, Praktika); Fachreferent der UB (Führungen/Schulungen, Unterweisungen)

Veranstaltungsort: Institut; Fachbibliothek

Inhalt: Datenbanken, Literaturhinweise (Vorlesungen/Kurse); Bibliotheksführung, OPAC (Führung); Bibliotheksführung, OPAC, Datenbanken, elektronische Zeitschriften (Führung/Schulung Bachelor-Studiengang Pharmaceutical Sciences, Lit-Praktikums-Schulung Bachelor Chemie und Biochemie)

Unterrichtsform: teilweise interaktiv

Wünsche: Ausbau des Angebots durch die Fachbibliothek: Schulungen zu Datenbanken für Studierende und Lehrende.

19 Fakultät für Biologie

Einbindung: meist im Rahmen der individuellen Betreuung während der Abschlussarbeiten (Diplom/Staatsexamen); vereinzelt im Rahmen von Grundkursen und anderen Seminaren; teilweise Nutzung des Schulungsangebot der Bibliothekarin des Physiologikums (Medizin)

"derzeit sicherlich eine Schwachstelle in unserer Ausbildung"

Niveau: Grundstudium; Examenskandidat/inn/en

Verpflichtend: ja (Grundkurse); nein (restliche Angebote)

"Im Bachelor wird ein Grundkurs dazu diskutiert".

Ausführende: Lehrende; Fachbibliothek Medizin

Veranstaltungsort: Institut; CIP-Raum Fak. 07

Inhalt: Datenbanken, Literaturhinweise (Seminare)

Unterrichtsform: interaktiv

Wünsche: Erweiterung des Angebots, möglichst in Form von Kursen, mit Schwerpunkt im Bereich Datenbanken durch UB; auch Veranstaltungen für Lehrende.

20 Fakultät für Geowissenschaften

Geowissenschaften:

Einbindung: (im Bachelor-Studiengang Geowissenschaften ev. in Veranstaltungen wie "Datenverarbeitung in den Geowissenschaften" oder "Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten")
Niveau: -
Verpflichtend: -
Ausführende: -
Veranstaltungsort: -
Inhalt: -
Unterrichtsform: -
Wünsche: Schulungen zu Datenbanken; auch Veranstaltungen für Lehrende. Die Befragung/Initiative wurde als "sehr begrüßenswert" beschrieben; die elektronische Recherche sei in den letzten Jahren "ein eminent wichtiges und effizientes Arbeitsmittel geworden". Es wurde darauf hingewiesen, dass freie Veranstaltungen, die man in der Vergangenheit im Institut für Studierende und Lehrende zu diesem Thema durchgeführt hätte, kaum besucht worden seien, und dass nur bei Pflichtveranstaltungen eine entsprechende Resonanz gesichert sei.

Geologie/Paläontologie (Diplom):

Einbindung: jährliche Bibliotheksführung/Schulung (teilweise Teil von Grundkursen); (ev. in Veranstaltungen mit Titeln wie "Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten" oder "Übungen für Examenskandidaten: Aufbau und Struktur von Diplomarbeiten, Doktorarbeiten, wissenschaftlichen Publikationen und Gutachten"; beide nach Vereinbarung); teilweise im Rahmen von Seminaren
Niveau: Grundstudium
Verpflichtend: nein (nur wo Teil von Grundkursen)
Ausführende: Lehrende; Fachbibliothek (Seminare)
Veranstaltungsort: Institut; Fachbibliothek
Inhalt: Bibliotheksführung, Datenbanken, Literaturhinweise (Führung/Schulung); Datenbanken, Literaturhinweise (Seminare)
Unterrichtsform: k.A.
Wünsche: mehr Schulungen für Studierende und Lehrende durch die UB.

Mineralogie (Diplom):

Einbindung: jährlich zweitägige Blockveranstaltung "Moderne Methoden der Literatur- und Patentrecherche für Geowissenschaftler" samt einer begleitenden zweitägigen Übung; (ev. in Veranstaltungen wie "Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten" oder "Vorbereitung wissenschaftlicher Vorträge in den Geowissenschaften"; oft nach Vereinbarung)

"Grundsätzlich würde ich entsprechende Angebote gern unterstützen und sie an die Studenten weiter empfehlen. Über weitere Informationen wäre ich Ihnen deshalb dankbar."

Niveau: übergreifend
Verpflichtend: nein
Ausführende: Lehrende
Veranstaltungsort: Institut
Inhalt: Datenbanken ("Methoden")
Unterrichtsform: k.A.
Wünsche: Erweiterung des Schulungsangebots durch die UB, vor allem zu Katalogen und Datenbanken, für Studierende und Lehrende.

Geophysik (Diplom):

Einbindung: Teil einer "Einführung in die geowiss. Anwendung von Datenbanken"
Niveau: ?
Verpflichtend: nein
Ausführende: Lehrende
Veranstaltungsort: Institut
Inhalt: ?
Unterrichtsform: k.A.
Wünsche: -

Geographie (Diplom):

Einbindung: (ev. im Rahmen von Kursen wie "Anleitung zu wiss. Arbeiten")
Niveau: -
Verpflichtend: -
Ausführende: -
Veranstaltungsort: -
Inhalt: -
Unterrichtsform: -
Wünsche: -

Geographie und Didaktik d. Geographie (Lehramt):

Einbindung: -
Niveau: -
Verpflichtend: -
Ausführende: -
Veranstaltungsort: -
Inhalt: -
Unterrichtsform: -
Wünsche: -

Fakultätsunabhängig:

Osteuropastudien:

Einbindung: Teil der Master-Grundveranstaltungen (zweiwöchentlich)
Niveau: Master
Verpflichtend: ja
Ausführende: Bibliothekarin der Bayerischen Staatsbibliothek
Veranstaltungsort: k.A.
Inhalt: OPAC, Datenbanken
Unterrichtsform: k.A.
Wünsche: -

5. Veranstaltungen weiterer Institutionen

Universitätsbibliothek:

Die Universitätsbibliothek bietet ein umfangreiches, 2005 neu gestaltetes mehrsträngiges Schulungsprogramm an, das im gesamten Bibliothekssystem 2005 wesentlich über 100 Informationsveranstaltungen umfasste. Allein die zentrale Universitätsbibliothek bot 2005 83 Veranstaltungen zu den verschiedensten Themen an – die Bausteine "Basiswissen Bibliothek" und "Aufbauwissen Bibliothek" beinhalten z.B. Veranstaltungen zu Fachdatenbanken/Fachspezifischem wissenschaftlichen Recherchieren, Einführungen in die Bibliotheksbenutzung, Veranstaltungen zur Digitalen Bibliothek, zum elektronischen Publizieren, zu Katalogen und Fernleihe, fachgebundene Kurse in Bachelor-Studiengängen, fachgebundene Veranstaltungen in verschiedenen Seminartypen und als eigenständiges Seminar, Tutorenschulungen etc. Für Schulungen und Kurse stehen ein Stab von Informationsbibliothekar/inn/en und Fachreferent/inn/en sowie ein eigener Schulungsraum zur Verfügung. Auch in den dezentralen Bibliotheken finden zahlreiche Aktivitäten von Fachreferent/inn/en und Institutsbibliothekar/inn/en bei Orientierungsveranstaltungen, Tutorien, Kursen, Oberseminaren, Doktorandenkollegs etc. sowie Bibliotheksführungen statt. Zusätzlich bietet die UB verschiedenste Selbstlernmaterialien zur wissenschaftlichen Recherche an, z.B. im E-Learning-Projekt 'eTutorials',[11] und organisiert Herstellerpräsentationen zu einzelnen Recherchemedien. Außerdem ist die Universitätsbibliothek München in der AG Informationskompetenz des Bibliotheksverbunds Bayern vertreten, die u.a. eine bundesweite Leistungsstatistik zur Vermittlung von Informationskompetenz mit initiiert hat, sowie in der Redaktion des bundesweiten Internetportals http://www.informationskompetenz.de. Das Angebot der UB deckt bislang nicht alle Fächer ab, eine schrittweise Erweiterung in Kooperation mit den Fakultäten ist jedoch geplant. Um ein bedarfsgerechtes und effizientes Schulungsprogramm entwickeln zu können, ist ein Fachreferent mit der Koordination der Informationsveranstaltungen beauftragt worden.

IT-Zentrum Sprach- und Literaturwissenschaften:

Die Recherche in zwei elektronischen Bibliographien (MLA, BDSL) sowie die Literaturverwaltung mit EndNote werden pro Semester in 12 sämtlich freiwilligen Lehrveranstaltungen verschiedenen Typs behandelt: 4 Tutorien „Elektronische Bibliographien (je 2-stündig), 1 Blockseminar „Elektronische Bibliographien" (einmalig, 4-stündig), 6 Kurse Digitaler Führerschein (enthalten jeweils ein Modul „Elektronische Recherche, Bibliographien"); letztere führen auch in die Nutzung weiterer fachgebundender Recherchemedien ein. Die interaktiven Veranstaltungen richten sich an Anfänger und Fortgeschrittene. Sie sind fachübergreifend ausgerichtet, z. T. mit Schwerpunkten in Anglistik, Germanistik und Romanistik. Im Rahmen eines Proseminars Computerphilologie gibt es auch Module zur Schulung von Tutoren, in denen u.a. auf die Literaturrecherche eingegangen wird. In den Veranstaltungen wird zudem auf die Kurse der UB verwiesen.

Bayerische Staatsbibliothek:

Das Angebot der Bayerischen Staatsbibliothek – Einführungen in die Benutzung, Präsentationen einzelner Datenbanken sowie fachbezogene Informationsangebote zu E-Medien in einigen Fächern, vor allem den Sondersammelgebieten – kann nur in begrenztem Maße zur Unterstützung der Vermittlung von Informationskompetenz an der LMU dienen, da die Ressourcen der BSB nicht für regelmäßige universitäre Dienstleistungen einsetzbar sind. Eine punktuelle gezielte Kooperation – wie sie bereits im Elitestudiengang Osteuropastudien stattfindet – ist jedoch für die Zukunft wünschenswert.

[11] http://www.ub.uni-muenchen.de/etutorials.php.

6. Perspektiven der Umsetzung: Strukturmodelle

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat im Jahre 2006 noch einmal die Notwendigkeit einer "systematische[n] Entwicklung fachbezogener Übungen zum Recherchieren im Internet, die verpflichtend in die universitären Curricula integriert werden", betont: "Über derartige Kurse muss die Informationskompetenz gestärkt werden."[12] Angesichts der Tatsache, dass die Ausbildung der meisten Studierenden der LMU im Bereich Informationskompetenz unzureichend ist, gleichzeitig aber freiwillige Schulungsangebote nicht genügend genutzt werden, empfiehlt sich in der Tat eine Einbindung der Vermittlung von Informationskompetenz als Pflichtelement in den jeweiligen Studiengang. Bei den neuen Bachelor- und Master-Studiengängen – die sich in den meisten Fächern noch in der Entwicklungsphase befinden – erscheint eine Einbindung im Bereich Schlüsselqualifikationen am sinnvollsten.[13]

Eine Einbindung kann, je nach Fach und Bedarf, auf ganz verschiedene Weise erfolgen. Im folgenden seien daher einige Grundmodelle vorgestellt, die jeweils für das eigene Fach inhaltlich anzupassen und zeitlich zu dimensionieren wären. Sie sind auf der Grundlage der Annahme einer Kooperation zwischen Wissenschaftler/inne/n und Bibliothekar/inn/en erstellt; sie sind jedoch beliebig modifizierbar und können in unterschiedlichen kooperativen Zusammensetzungen durchgeführt werden, auch z.B. unter Einschluss von E-Learning-Elementen.

Die Anwendbarkeit dieser Modelle auf das einzelne Fach hängt von verschiedenen Faktoren ab:

- ⇒ dem Zeitpunkt, zu dem die Kenntnisse vermittelt werden sollen (z.B. Erstsemester, Examenskandidat/inn/en)
- ⇒ dem Bedarf an zusätzlichen Schulungen bzw. der Struktur des vorhandenen Angebots
- ⇒ der Eigenbeteiligung des Instituts bzw. den insgesamt zur Verfügung stehenden Ressourcen
- ⇒ den lokalen technischen Bedingungen u.a.m.

Von seiten der Universitätsbibliothek werden voraussichtlich ab 2007 in begrenztem Umfang Mittel für kursbegleitende Tutorien zur Verfügung stehen.

⇒ **Modell 1:** ***Einbindung bereits existenter Bibliotheksveranstaltungen***

⇒ **Modell 2:** ***Teilnahme von Bibliothekar/inn/en an existenten Kursen***

⇒ **Modell 3:** ***Von Bibliothekar/inn/en durchgeführter Kurs als Modulteil***

⇒ **Modell 4:** ***Von Bibliothekar/inn/en (kooperativ) durchgeführtes Modul***

---

[12] DFG: *Elektronisches Publizieren im wissenschaftlichen Alltag: Überlegungen zur Integration elektronischer Publikationsformen in die Geisteswissenschaften*. Bonn: DFG, 2006 (http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/wissenschaftliche_infrastruktur/lis/download/elektr_publizieren.pdf).
[13] Laut den *Leitlinien zur Studienreform an der LMU München* dürfen allerdings Schlüsselqualifikationen nur bis zu 20 % eines Studiengangs (HF oder NF) ausmachen (S. 9).

Modell 1: ***Einbindung bereits existenter Bibliotheksveranstaltungen***

Dieses Modell sieht die Einbindung existenter Bibliotheksveranstaltungen als zusätzliche Pflichtleistung in existente Kurse vor. Es reagiert damit auf den Wunsch der Studierenden nach einmaligen Schulungen anstelle einer regelmäßigen Vermittlung von Kenntnissen im Bereich Informationskompetenz. Es erscheint sinnvoll, den in den Bibliotheksveranstaltungen behandelten Stoff auch zum Gegenstand der Prüfungen des jeweiligen Kurses zu machen.

Vorteile:

⇒ geringer Planungsaufwand.

Nachteile:

⇒ mangelnde Ausrichtung des Schulungsangebots auf die Bedürfnisse des einzelnen Kurses, gerade bei neuen Studiengängen
⇒ Die Zahl der Veranstaltungen müsste deutlich erhöht werden.
⇒ Eine Umgestaltung der Veranstaltungen wäre voraussichtlich schließlich doch unvermeidlich: a) wegen der massiv erhöhten Teilnehmerzahl, b) weil Studierende z.B. des Grundstudiums mehrere verschiedene Veranstaltungen der bisherigen Form besuchen müssten, um ihren Grundbedarf abzudecken.

Strukturbeispiel:

Bezeichnung des Moduls / der Lehrveranstaltung:	**Beschreibung der Inhalte und Lernziele des Moduls / der Lehrveranstaltung**	**Unterrichtsform**	**ECTS-Punkte:**
I	**II**	**III**	**IV**
Modul 1 (M 1):			
z.B. Grundmodul Englische Literaturwissenschaft	- ... - ... - Beherrschung der Techniken wissenschaftlichen Recherchierens und Arbeitens - ...	xx	xx
Das Modul umfasst folgende Lehrveranstaltungen:			
xx	xx	xx	xx
Wissenschaftliches Recherchieren Anglistik	**Inhalte:** - Bibliothekswesen lokal – regional – national - Zugang E-Medien (DBIS, VPN, EZB etc.), Prinzipien der Datenbankrecherche - Fachdatenbanken (bibliographische D., biographische D., Volltextd., Wörterbücher etc.) - Literaturverwaltung **Lernziele:** - Kenntnis und Bedienung der wichtigsten fachlichen und fachübergreifenden Recherchemedien - Fähigkeit zum selbständigen wissenschaftlichen Recherchieren	2-stündige einmalige Schulung; Inhalte werden in der Modulprüfung abgeprüft	xx

Modell 2: ***Teilnahme von Bibliothekar/inn/en an existenten Kursen***

Dieses Modell nimmt eine Praxis auf, die in einigen Fächern bereits üblich ist: Der/die Fachbibliothekar/in gestaltet eine oder mehrere Sitzungen eines präexistenten Kurses (z.B. Grundkurs, Methodenkurs). Der Stoff dieser Sitzung(en) sollte dann als Prüfungsstoff in die Kursprüfung aufgenommen werden.

Vorteile:

⇒ enge Ausrichtung auf die Kurs-/Studieninhalte
⇒ verbesserte Kommunikation mit den Lehrenden.

Nachteile:

⇒ die Zahl der notwendigen Veranstaltungen und damit der personelle und räumliche Aufwand vervielfachen sich (allein die Germanistik bietet z.B. momentan über 30 Grundkurse pro Wintersemester an) – dies hängt allerdings vom angestrebten Niveau und von der Struktur des Studienangebots im einzelnen Fach ab.

Strukturbeispiel:

Bezeichnung des Moduls / der Lehrveranstaltung:	**Beschreibung der Inhalte und Lernziele des Moduls / der Lehrveranstaltung**	**Unterrichtsform**	**ECTS-Punkte:**
I	**II**	**III**	**IV**
Modul 1 (M 1):			
z.B. Grundmodul Englische Literaturwissenschaft	- ... - ... - Beherrschung der Techniken wissenschaftlichen Recherchierens und Arbeitens - ...	xx	xx
Das Modul umfasst folgende Lehrveranstaltungen:			
xx	xx	xx	xx
Grundkurs Englische Literaturwissenschaft	1 Sitzung zum wissenschaftlichen Recherchieren: **Inhalte:** - Bibliothekswesen lokal – regional – national - Zugang E-Medien (DBIS, VPN, EZB etc.), Prinzipien der Datenbankrecherche - Fachdatenbanken (bibliographische D., biographische D., Volltextd., Wörterbücher etc.) - Literaturverwaltung **Lernziele:** - Kenntnis und Bedienung der wichtigsten fachlichen und fachübergreifenden Recherchemedien - Fähigkeit zum selbständigen wissenschaftlichen Recherchieren	2-stündige Sitzung; Inhalte werden in der Modulteil- oder in der Modulprüfung abgeprüft	xx

Modell 3: ***Von Bibliothekar/inn/en durchgeführter Kurs als Modulteil***

Dieses Modell sieht vor, einen neu gestalteten und von der Universitätsbibliothek – je nach Wunsch in Kooperation mit Wissenschaftler/inn/en und anderen Institutionen – durchgeführten Kurs zum wissenschaftlichen Recherchieren als Modulteil eines Bachelor-Moduls zu verwenden, z.B. in der Größenordnung von einer Semesterwochenstunde. Ein günstiges Format für diese Art von Angebot wäre eine Blockveranstaltung (bei 1 SWS = z.B. 4 x 4 Stunden). Inhaltlich wäre in etwa das zu leisten, was bei Modell 4 beschrieben wird (s. u.), jedoch ohne die wiederholenden und vertiefenden Elemente der Tutorien. Bei einer fachlich breiten Konzeption, wie hier skizziert, wäre der Modulteil synergetisch für verschiedene Studiengänge verwendbar – was die notwendige Vorbereitungszeit reduzieren würde: Um entsprechende Studierendenzahlen zu erreichen, könnte derselbe Kurs mehrfach abgehalten werden. In dieser Form wäre der Modulteil auch im Rahmen eines Gesamtmoduls 'Schlüsselqualifikationen' denkbar, in das weitere Qualifikationen wie z.B. Präsentationstechniken eingebunden werden könnten und das von verschiedenen Anbietern kooperativ durchgeführt werden könnte.

Vorteile:

- ⇒ Möglichkeit der gemeinsamen Entwicklung des Kurses durch Lehrende und Bibliothekar/inn/e/n
- ⇒ Möglichkeit der intensiven interaktiven Schulung.

Nachteile:

- ⇒ Aus Kapazitätsgründen müssten ev. mehrere Fächer gemeinsam behandelt werden; dies ließe sich aber durch die Einbindung z.B. von Tutor/inn/en organisatorisch erleichtern.

Strukturbeispiel:

Bezeichnung des Moduls / der Lehrveranstaltung:	**Beschreibung der Inhalte und Lernziele des Moduls / der Lehrveranstaltung**	**Unterrichtsform**	**ECTS-Punkte:**
I	**II**	**III**	**IV**
Modul 1 (M 1):			
z.B. Grundmodul Englische Literaturwissenschaft	- ... - Beherrschung der Techniken wissenschaftlichen Recherchierens und Arbeitens - ...	xx	xx
Das Modul umfasst folgende Lehrveranstaltungen:			
xx	xx	xx	xx
xx	xx	xx	xx
Wissenschaftliches Recherchieren Literaturwissenschaft	**Inhalte:** - Bibliothekswesen lokal, regional, national (OPACs, BVB, Fernleihe, KVK) - Zugang Datenbanken und E-Journals, Datenbankentypen, Datenbankrecherche, SFX - Fachübergreifende Datenbanken (bibliographisch, biographisch) - fachgebundene Recherche: Sondersammelgebiets-Bibliotheken, bibliographische Datenbanken - fachgebundene Lexika & Faktendatenbanken (incl. biographische) - fachgebundene Volltextdatenbanken, Wörterbücher, Corpora - Literaturverwaltung - Internet (surface vs. deep web, Suchmaschinen, Portale, E-Texte, Bewertung von Informationen etc.)	Blockseminar mit 1 SWS, 4 x 4 Stunden; Inhalte werden in einer Modulteilprüfung abgeprüft (Hausaufgaben + Hausarbeit)	2

Modell 4: ***Von Bibliothekar/inn/en (kooperativ) durchgeführtes Modul***

Dieses Modell, das Vorbilder u.a. in Würzburg und Düsseldorf hat, sieht ein von der Universitätsbibliothek ggf. mit Kooperationspartnern durchgeführtes eigenständiges Modul 'Wissenschaftliches Recherchieren' vor, das aus einem fachübergreifenden Modulteil (Großveranstaltung, **A**) und einem fachspezifischen Modulteil (fachspezifische Übung, **B**) besteht. Es wird nur durch die synergetisch wirkende Großveranstaltung durchführbar, die sich z.B. auf die gesamten Geisteswissenschaften beziehen könnte. Das **Modulbeispiel** wie hier berechnet besteht insgesamt aus 15 Sitzungen à 2 Stunden pro Semester (= 2 SWS, z.B. 4 ECTS), bestehend aus:

- 6 Sitzungen **A** (z.B. gemeinsam für die Geisteswissenschaften)
- 9 Sitzungen **B** (z.B. im Bereich Fakultät 13/14: 1 x für Literatur-, 1 x für Sprachwissenschaften)

Als Modulprüfung ist eine Klausur vorgesehen. Um den Gesamtaufwand zu verringern, könnte man z.B. weniger Sitzungen anbieten (= Stoff reduzieren), Tutorien nur einem der beiden Veranstaltungsteile zuordnen (fachübergreifend oder fachspezifisch) oder E-Learning-Elemente/Selbstlernphasen einbauen.

Vorteile:

⇒ Möglichkeit der gemeinsamen Entwicklung des Moduls durch Lehrende und Bibliothekar/inn/e/n
⇒ Möglichkeit der sehr intensiven interaktiven Schulung
⇒ Nutzung von Synergien.

Nachteile:

⇒ hoher Organisationsaufwand.

Strukturbeispiel:

Bezeichnung des Moduls / der Lehrveranstaltung:	**Beschreibung der Inhalte und Lernziele des Moduls / der Lehrveranstaltung**	**Unterrichtsform**	**ECTS-Punkte:**
I	**II**	**III**	**IV**
Modul 1 (M 1):			
Schlüsselqualifikation Informationskompetenz	Fachgebundenes und fachübergreifendes Recherchieren	Plenum und Übung	4
Das Modul umfasst folgende Lehrveranstaltungen:			
Grundlagen der wissenschaftlichen Recherche	**Inhalte:** Sitzung 1: Bibliothekswesen lokal – regional – national (OPACs, BVB, Fernleihe, KVK) Sitzung 2: Zugang Datenbanken (DBIS, VPN etc.) und E-Journals (EZB), Datenbankentypen, Datenbankrecherche, SFX Sitzung 3: Internet (surface vs. deep web, Suchmaschinen, Portale, E-Texte, Bewertung von Informationen etc.) Sitzung 4: Fachübergreifende bibliographische Datenbanken Sitzung 5: Fachübergreifende weitere Datenbanken (z.B. Volltextd., Wörterbücher, Corpora etc.) Sitzung 6: Literaturverwaltung; Wiederholung der wichtigsten Punkte; Austeilung eines entsprechenden Skripts	Plenumsveranstaltung 1 SWS, 6 Sitzungen à 2 Stunden; Modulprüfung beinhaltet Stoff der Vorlesung und der Übung	2

Bezeichnung des Moduls / der Lehrveranstaltung:	Beschreibung der Inhalte und Lernziele des Moduls / der Lehrveranstaltung	Unterrichtsform	ECTS-Punkte:
I	II	III	IV
Wissenschaftliches Recherchieren Literaturwissenschaft	Sitzung 1: Fachreferent/in: Sondersammelgebietsbibliotheken, bibliographische Fachdatenbanken Sitzung 2: Tutorium: Wiederholung und Übung Vorlesungsstoff Sitzung 3: Tutorium: Wiederholung und Übung: ggf. Vorlesungsstoff, + Stoff Sitzung 1 Sitzung 4: Fachreferent/in: Lexika & Faktendatenbanken Sitzung 5: Tutorium: Wiederholung und Übung: Sitzung 4 Sitzung 6: Fachreferent/in: Volltextdatenbanken, Neuerscheinungen und fachgebundenes Internet Sitzung 7: Tutorium: Wiederholung und Übung: Sitzung 6 Sitzung 8: Tutorium: Wiederholung und Übung: Sitzungen und Vorlesung Sitzung 9: Fachreferent/in: Klausur	Übung, 9 Sitzungen à 1,5 Stunden (5 x Tutorium, 4 x Fachreferent); incl. Modulprüfung (beinhaltet Stoff der Vorlesung und der Übung)	2
(xx)	(xx)	(xx)	(xx)

⇒ **Naturgemäß sind dies nur einige Modelle — weitere sind denkbar, etwa ein "teach the teacher"-zentriertes Modell, das sich auf die Aus- und Weiterbildung der Tutor/inn/en und Lehrenden konzentriert, oder die kooperative Durchführung eines "frei kombinierbaren Nebenfachs", das Anteile aus Medienwissenschaft, Informationswissenschaft und wissenschaftlichem Recherchieren beinhaltet, wie dies an der Universität Regensburg seit 2006 geschieht.**[14]

[14] S. Naoka Iki: "Die Regensburger Studieneinheit "Informationskompetenz (information literacy)" (INK) – eine Kooperation von Bibliothek und Universität". *Bibliotheksdienst* 40 (2006) 5, 619-624.

7. Zusammenfassung und Empfehlungen

7.1 Zusammenfassung

Dieser Lagebericht soll einerseits den momentanen Leistungsstand an der LMU im Bereich der Vermittlung von Informationskompetenz sowie Aufwand, Defizite und Desiderate herausstellen, andererseits Modelle effektiver Zusammenarbeit zwischen Fächern/Fakultäten, Universitätsbibliothek und anderen Einrichtungen vorschlagen und damit als praktische Handreichung für individuelle Planungen in den einzelnen Fächern dienen. Die verschiedenen Grundlagen des Berichts – Befragungen, Interviews, Literaturauswertung – erlauben zusammen eine detaillierte Diagnose der Lage im Bereich der Vermittlung der Schlüsselqualifikation Informationskompetenz an der LMU.

Ein wichtiger, notwendiger Aspekt der Studiengangsreform und des Bologna-Prozesses ist, dass die systematische Vermittlung von Schlüsselqualifikationen in die Ausbildung integriert wird. Diese für Wissenschaft und Beruf unabdingbaren Fähigkeiten werden bislang an deutschen Universitäten in verschiedenster Intensität und Tiefe sowie zu verschiedenen Zeitpunkten im Studium vermittelt; sie sind selten Bestandteil von Prüfungen und müssen häufig autodidaktisch erworben werden. Diese Gesamtdiagnose ist auch auf die Vermittlung der wichtigsten Schlüsselqualifikation, der Informationskompetenz, an der LMU übertragbar.

Die Vermittlung von Informationskompetenz übernehmen an der LMU im Moment hauptsächlich zwei Gruppen:

Zum einen wird Informationskompetenz von Wissenschaftler/inne/n im Rahmen der Studiengänge vermittelt. Ausgehend von den in der Studierendenbefragung und der Lehrendenbefragung geäußerten Wünschen ist dieses Angebot jedoch nur in einigen wenigen Fachbereichen zufriedenstellend: Meist werden Recherchekenntnisse punktuell vermittelt, in den allerseltensten Fällen werden Recherchefähigkeiten genügend trainiert.

Zum anderen wird Informationskompetenz durch die Universitätsbibliothek vermittelt. Ihr bislang großenteils freies und uneinheitlich strukturiertes Angebot wird jedoch nicht zureichend genutzt und deckt bislang nicht alle Fächer ab. Gleichwohl hat die Erweiterung dieses Angebots im Jahre 2005 bereits zu einer Verdoppelung der Datenbanknutzung geführt.

Die Vermittlung von Informationskompetenz findet also insgesamt bislang großenteils unsystematisch und nicht hinreichend intensiv statt. Viele Studierende werden von den existenten Angeboten nicht erreicht und behelfen sich, wie die Studierendenbefragung zeigt, indem sie sich Informationen von Kommiliton/inn/en und aus dem Internet beschaffen.

Aufgrund dieser unbefriedigenden Lage strebt die *Muster-Prüfungs- und Studienordnung der Ludwig-Maximilians-Universität München für Bachelorstudiengänge* (2006) eine Optimierung und Strukturierung der Vermittlung von Informationskompetenz an: Sie benennt die "Fähigkeit, Wissen und Informationen zu recherchieren, zu bewerten, zu verdichten und zu strukturieren", die "Informations- und Medienkompetenz" als eine in den Bachelor-Studiengängen der LMU zu vermittelnde Schlüsselqualifikation.[15] Die Einbindung der Vermittlung von Informationskompetenz als Pflichtelement (nur die Einbindung als Pflichtelement wird dem Charakter einer *Schlüssel*qualifikation wirklich gerecht) in die Bachelor- und Master-Studiengänge – kooperativ betreut von Wissenschaftler/inne/n, Bibliothekar/inn/en und weiteren Beteiligten – würde viele der oben genannten Probleme lösen: Sie würde eine Methodisierung und Professionalisierung bedeuten. Ressourcensparend und effizient, würde sie eine deutliche Entlastung der Wissenschaftler/innen in der

[15] *Muster-Prüfungs- und Studienordnung der Ludwig-Maximilians-Universität München für Bachelorstudiengänge* (2006), S. 5.

Lehre bewirken – durch die Kooperation mit der Bibliothek und anderen Partnern genauso wie durch verbesserte Leistungen der Studierenden. Die Ausbildung der Studierenden schließlich würde gezielter auf die Anforderungen des modernen Wissenschafts- und Berufslebens ausgerichtet.

7.2 Die Ergebnisse der Befragungen

Die Studierendenbefragung hat gezeigt:

- Bei fachspezifischen Recherchemedien wird der eigene Nachholbedarf als am größten eingeschätzt, weniger bei den Grundleistungen (OPAC, Fernleihe etc.).
- Zentrale übergreifende Recherchemedien (z.B. überregionale Kataloge) sind kaum bekannt.
- Vorhandene freiwillige Schulungsangebote werden unzureichend genutzt – dementsprechend sind viele Studierende den Anforderungen im Studium nicht gewachsen: 63% der Studierenden haben noch kein Schulungsangebot in Anspruch genommen (nicht einmal eine Führung durch ihre Institutsbibliothek); von den verbleibenden 37% haben weniger als 1/3 eine über eine Bibliotheksführung hinausgehende Rechercheausbildung erhalten.
- Bei Fragen zur Recherche wenden sich die meisten Studierenden an Kommiliton/inn/en oder an das Internet, kaum an Dozent/inn/en oder die Bibliothek.
- Beliebteste Schulungsarten sind das Online-Training und das interaktive Arbeiten.

Die Lehrendenbefragung hat gezeigt:

- Informationskompetenz (IK) wird meist nur punktuell vermittelt, oft zu einem sehr frühen Zeitpunkt im Studium.
- IK wird – auch innerhalb eines einzigen Faches – in verschiedenster Intensität und Tiefe vermittelt; mögliche Synergien werden nicht genutzt. Eine systematische Vermittlung findet in den meisten Fällen nicht statt; gerade in den Naturwissenschaften herrscht das *on-demand*-Modell vor.
- IK ist selten Bestandteil von Prüfungen.
- IK muss häufig autodidaktisch erworben werden.
- Viele Lehrende sind über das Schulungsangebot in ihrem Fach nicht ausreichend informiert.
- In den meisten Fächern wird ein deutlicher Bedarf an einer Erweiterung des Angebots (vor allem im Bereich der fachspezifischen Recherchemedien) und einer Systematisierung der Ausbildung im IK-Bereich geäußert.
- In den meisten Fächern besteht ein deutlicher Wunsch auch nach Schulungen für Lehrende.
- Als Kooperationspartner in der Lehre wird am häufigsten die Universitäts- bzw. Fachbibliothek gewünscht.

7.3 Empfehlungen

Informationskompetenz kann verbessert werden durch:

- ⇒ effizient geplante, studienbegleitende, mehrstufige Schulungsangebote
- ⇒ enge Anbindung der Inhalte an die Studiums-, Wissenschafts- und Berufspraxis
- ⇒ praktisches, interaktives Recherchetraining
- ⇒ die Kombination von Präsenzlehre und E-Learning (Blended Learning)
- ⇒ die Bereitstellung von Rechercheanleitungen und Tutorials
- ⇒ enge Kooperation zwischen Lehrenden, Bibliothekar/inn/en und anderen Partnern, dadurch Entlastung der Wissenschaftler/innen angesichts steigender Lehr- und Prüfungsbelastung
- ⇒ Weiterbildung der Wissenschaftler/innen im IK-Bereich

⇒ Bereitstellung einer entsprechenden technischen Infrastruktur (z.B. Hörsaalausstattung, E-Learning)
⇒ Einbindung der Vermittlung von Informationskompetenz (Schlüsselqualifikation) als verpflichtendes Element in die Bachelor- und Master-Studiengänge (zu den verschiedenen Modellen s. Kap. 6)
⇒ laufende Evaluierung der Angebote, Voraussetzungs- und Lernerfolgskontrolle (*information literacy assessment*).

Informationskompetenz ist eine Schlüsselqualifikation für die moderne Berufs- und Wissenschaftswelt. Die Reformierung der Studiengänge bis zum Wintersemester 2009/10 bietet die Chance, die Vermittlung dieser Schlüsselqualifikation als verpflichtendes Element in die Ausbildung für die verschiedensten Berufsziele zu integrieren – wie dies an vielen deutschen und internationalen Universitäten bereits geschehen ist.[16] Neben einer Einbindung der methodischen Vermittlung von Informationskompetenz in die Bachelor- und Master-Studiengänge erscheint auch eine Einbindung in die neuen Lehramtsstudiengänge sowie die strukturierten Promotionsphasen und -studiengänge sinnvoll: Für die Studierenden würde dies eine Systematisierung und Modernisierung ihrer Ausbildung bedeuten. Für die Lehrenden ergäben sich weniger zeitlicher Aufwand für Beratung und Korrektur durch ein höheres Niveau der Studierenden sowie eine deutliche organisatorische Entlastung.

Bei einer solchen Einbindung wären mehrere grundsätzliche Faktoren zu beachten:

⇒ Die **Einbindung** der Vermittlung von Informationskompetenz in das Studium sollte möglichst **zu mehreren Zeitpunkten** erfolgen. In den meisten Fächern wird darauf bislang nur zu einem einzigen Zeitpunkt des Studiums eingegangen – meist ganz zu Beginn. Die Erfahrung zeigt, dass dies nicht ausreicht. Hier sollte durch wiederholte Angebote auf verschiedenen Niveaus und eine verstärkte Bekanntmachung der Ansprechpartner abgeholfen werden, um Verlernen zu vermeiden und Vertiefung zu ermöglichen.

> **"As students progress through their undergraduate years and graduate programs, they need to have repeated opportunities for seeking, evaluating, and managing information gathered from multiple sources and discipline-specific research methods."**
> (ACRL, *Information Literacy Competency Standards for Higher Education*, 2000)

⇒ **Aktivierende Lehr- und Lernmethoden** sollten in abgestimmter Weise eingebunden werden. Ein Manko bisheriger Veranstaltungen sind die oft fehlenden interaktiven Lehr-/Lernmethoden – dies widerspricht dem wichtigsten Grundsatz der Informationskompetenz: Informationskompetenz ist etwas, das nicht einfach gelernt werden kann, es muss trainiert werden. Denn der Unterricht im wissenschaftlichen Recherchieren soll ja zur Eigenständigkeit ausbilden.[17] Nur Training erzeugt Problemlösungskompetenz und ermöglicht die Etablierung von Lern- und Informationsgewohnheiten; nur so kann die Nachhaltigkeit der Ausbildung für Wissenschaft und Beruf gesichert werden.
⇒ Präsenzlehre und E-Learning sollten, wo sinnvoll, zu einem **Blended Learning**-Konzept kombiniert werden, um *self-paced learning* zu ermöglichen und Lehrkapazitäten zu entlasten.[18] Die Studierendenbefragung hat einen hohen Bedarf an

[16] Es gibt mittlerweile eine umfangreiche Literatur zur Vermittlung von Informationskompetenz als Schlüsselqualifikation in den Bachelor- und Master-Studiengängen. Stellvertretend sei hier nur die wichtigste Publikation genannt, die einen Überblick über Thema und Literatur ermöglicht: Claudia Lux; Wilfried Sühl-Strohmenger: *Teaching Library in Deutschland: Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz als Kernaufgabe für Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliotheken*. Wiesbaden: Dinges & Frick, 2004. Zur europäischen Entwicklung s. Sirje Virkus: "Information literacy in Europe: a literature review." *Information Research* 8 (2003) 4, paper no. 159 (http://informationr.net/ir/8-4/paper159.html).
[17] Kuhlen spricht von der zu erlangenden "informationelle[n] Autonomie" (Rainer Kuhlen: *Die Konsequenzen von Informationsassistenten*. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1999, 149 ff.).
[18] Zahlreiche Hochschulen und Hochschulbibliotheken bieten ihren Studierenden bereits E-Learning-Möglichkeiten (s. z.B. Nadine Ullmann: "Personalisiertes Lernen in der Bibliothek: das Düsseldorfer Online-Tutorial (DOT) Informationskompetenz". *Bibliotheksdienst* 40 (2006) 4, 466-475), bei den fortschrittlichsten, etwa in Konstanz, sind E-Learning-Elemente fest in die Module der Bachelor-Studiengänge eingebunden (vgl. Johanna Dammeier: "Informationskompetenzerwerb mit Blended Learning: Ergebnisse des Projekts Informati-

Selbstlernmaterialien und -mechanismen gezeigt. Dieser Bedarf ergibt sich auch aus der Struktur der neuen Studiengänge: Sie sehen erstmals explizit Selbstlernphasen (Vorbereitung, Nachbereitung, etc.) im Studium vor. Hierzu müssen daher neben Lernorten und Lerngrundlagen (z.B. verlängerte Bibliotheksöffnungszeiten, Rund-um-die-Uhr-Literaturversorgung durch Lehrbücher in E-Book-Form) entsprechende Lernmechanismen und -materialien zur Verfügung gestellt werden. E-Learning-Elemente könnten durch entsprechende unterrichtsbegleitende Materialien in elektronischer Form ergänzt werden (Skripte, elektronische Semesterapparate).[19] Hierbei sollten bayernweite Synergien sowie bundesweite *best practice*-Beispiele beachtet werden.

⇒ IK-Schulungsangebote sollten **möglichst als Pflichtelement** eingebunden werden; wo dies nicht der Fall ist, sollten sie besser als bisher bekannt gemacht werden. Oft sind auch den Lehrenden bislang Angebote im eigenen Fach nicht bekannt, sodass Studierende nicht darauf hingewiesen werden können. Vorhandene freiwillige Schulungsangebote werden unzureichend genutzt.

⇒ Inhaltlich sollten zwei **Schwerpunkte** unterschieden werden:
a) Die **grundlegenden, fachübergreifenden Bestandteile** – hier sind gemeinsame Veranstaltungen für mehrere Fächer und damit Synergien möglich.
b) Die **fachspezifischen Bestandteile** – hier sollten, um das Schulungsangebot konkret vor Ort gestalten zu können, für das jeweilige Fach eigene Lernziele im Bereich des wissenschaftlichen Recherchierens definiert werden.

⇒ Eine **Standardisierung der Inhalte** innerhalb eines Faches sollte erreicht werden: Das Angebot ist bisher zu stark davon abhängig, über welche Kenntnisse die einzelnen Lehrenden verfügen und welche Bedeutung sie dem Thema zumessen.

⇒ Das Prinzip **'teach the teacher'** wäre zu beachten, im Sinne einer kontinuierlichen Weiterbildung der Lehrenden ebenso wie einer laufenden Fortbildung der Informationsspezialist/inn/en. Das bisherige inhaltliche Angebot schwankt in Abhängigkeit von der Aktualität der Kenntnisse der Lehrenden in diesem Bereich. Nur auf diesem Weg, begleitet von einer Standardisierung der Inhalte, kann für die große Zahl der Studierenden eine systematische Ausbildung in diesem Bereich garantiert werden.

> **"Information literacy education is not possible without partnerships."**
> (Christine Bruce, *Information Literacy as a Catalyst for Educational Change*. UNESCO White Paper, 2002)

⇒ **Schulungsangebote** sollten **kooperativ erstellt** werden. Angesichts von voraussichtlich ca. 100 Bachelor-Studiengängen an der LMU ist die Vermittlung von Informationskompetenz ohne partnerschaftliche Kooperationen und lokale Anpassungen nicht möglich. Hier kommt es in erster Linie darauf an, eine enge Bindung zwischen dem Studienfach und den Fachleuten für Informationsmedien herzustellen, um die Ausbildung im wissenschaftlichen Recherchieren weitmöglichst auf die Studieninhalte abzustimmen. Die Zusammenarbeit von Wissenschaftler/inne/n und Bibliothekar/inn/en in diesem Bereich ist wünschenswert. Außerdem sollten weitere Möglichkeiten der Kooperation genutzt werden, die sich in einzelnen Bereichen ergeben, etwa mit dem Lehrerbildungszentrum, dem Landesrechenzentrum, dem E-Learning-

> **"Incorporating information literacy across curricula, in all programs and services, and throughout the administrative life of the university, requires the collaborative efforts of faculty, librarians, and administrators."**
> (ACRL, *Information Literacy Competency Standards for Higher Education*, 2000)

---

onskompetenz I der Bibliothek der Universität Konstanz". *Bibliotheksdienst* 40 (2006) 3, 314-330). Gerade das Konstanzer Modell scheint sich, in verschiedensten Variationen, als tragfähige Supportstruktur für die traditionelle Präsenzlehre zu erweisen (vgl. die Nachnutzung des Modells an den Universitäten Mannheim und Erlangen-Nürnberg). Auch an der LMU München ist mit dem Aufbau eines E-Learning-Angebots begonnen worden (s. http://www.ub.uni-muenchen.de/etutorials.php), allerdings in gänzlich anderer Form: Hier geht es um 'just-in-time e-learning', das direkt vor dem Gebrauch des jeweiligen Recherchemediums abgefragt werden kann.

[19] Hier könnte der gesamte Lernzyklus elektronisch begleitet werden: Von der Vorbereitung des Kurses zur Online-Anmeldung, von der Online-Demo im Präsenzkurs bis zur elektronischen Wiederholungs- und Erweiterungsmöglichkeit im 'just-in-time e-learning', von der elektronischen Verfügbarmachung von Kursmaterialien bis zur Einreichung von Hausarbeiten, von den ersten Semestern bis zur Doktorarbeit, von der Einzelfrage zum Gesamtzusammenhang.

Beauftragten der LMU oder der IT-Gruppe Geisteswissenschaften. Ein ausreichendes Angebot an der LMU ist nur möglich, wenn verschiedene IK-Vermittler und Lehr-/Lernmethoden kombiniert werden und sich ergänzen: Wissenschaftler/innen, Bibliothekar/inn/e/n, Tutor/inn/en, E-Learning, Selbstlernmaterialien u.a.m.

⇒ Die **Kapazitäten aus bislang freien Schulungsangeboten** sollten genutzt werden, um die systematische Ausbildung der Studierenden zu unterstützen. Das freie Schulungsangebot der Bibliotheken ist z.B. in den letzten Jahren vielerorts – an Universitäten genauso wie an Fachhochschulen – gebündelt und als Lehrimport in die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge übernommen worden.[20] Eine solche Lösung empfiehlt sich in vielen Fachbereichen auch für die LMU. Die Mitwirkung der Universitätsbibliothek entlastet die Fakultäten auch finanziell: Es müssen keine zusätzlichen Lehraufträge oder Stellen finanziert werden; die Kosten für Tutorien können ggf. von Universitätsbibliothek und Fakultäten gemeinsam getragen werden. Gleichfalls ist es nicht notwendig, neue Strukturen zu schaffen, etwa ein Zentrum für Schlüsselqualifikationen, wie an den Universitäten Freiburg[21] und Mannheim.[22] Die vorhandenen Strukturen sind durchaus ausreichend, allerdings sollte die Kooperation verbessert werden; Synergien und Polyvalenzen sind zu nutzen. Für einzelne Schlüsselqualifikationen sollten vorhandene Kompetenzzentren identifiziert werden, die als Ansprechpartner für die einzelnen Studiengänge dienen können. Aus der Interaktion von Wissenschaftler/inne/n, Bibliothekar/inn/en und anderen Spezialist/inn/en sollte Gewinn gezogen werden.

⇒ Auch Angebote für Lehrende sind erforderlich – die Lehrendenbefragung zeigt, ebenso wie eine frühere Befragung,[23] dass auch hier bislang Recherchekenntnisse fast ausschließlich autodidaktisch erworben werden. Angesichts der schnellen technischen Innovationszyklen bei den Recherchemedien erscheint hier eine laufende Fortbildung sinnvoll.

⇒ Es sollte eine ausreichende technische Infrastruktur geschaffen werden. Eine solche steht bislang in den Fakultäten und Hörsaalgebäuden nicht immer zur Verfügung: Die Ausstattung der Institute mit Beamern und Notebooks ist häufig nicht ausreichend; auch der WLAN-Zugang in Hörsälen sollte weitmöglichst ausgebaut werden, um interaktives Arbeiten zu fördern.[24] Zudem ist auch hier Fortbildung notwendig: Oft trauen sich die Dozent/inn/en die Installation vor Ort und den sicheren Gebrauch von Beamer und Notebook nicht zu. Der in der Lehrendenbefragung geäußerte Schulungsbedarf im Bereich der elektronischen Recherchemedien dürfte auch für diesen technischen Bereich gelten; hier könnte ein Lehrtechnologie-Workshop sinnvoll sein.[25]

⇒ Auch bei Eingangs- und Einstufungstests wäre bereits auf Fähigkeiten im Bereich Informationskompetenz zu achten. Die Theorie des lebenslangen Lernens trifft all-

---

[20] Die Rolle der Bibliotheken in der Universität hat sich ebenso verändert wie das Berufsbild des Bibliothekars (vgl. Richard Stang; Alexandra Irschlinger: *Bibliotheken und Lebenslanges Lernen. Kooperationen, Netzwerke und neue Institutionalformen zur Unterstützung Lebenslangen Lernens*. Expertise zum aktuellen Stand. Bonn: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, 2005 (http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2005/stang05_02.pdf); und Jens Lazarus: *Hochschulbibliotheken im Umfeld von Lehre und Lernen – neue Entwicklungen, Initiativen und Möglichkeiten*. Berlin: Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität Berlin, 2002 (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft; 112)). Die Kerntätigkeiten der Bibliothekar/inn/e/n liegen nun nicht mehr nur in der traditionellen Erschließung und Bereitstellung von Information, sondern in der aktiven Vermittlung von Fähigkeiten im Bereich der Informationskompetenz. Herausragende Beispiele sind die Universitäten Konstanz und Freiburg. (Vgl. Lux; Sühl-Strohmenger 2004.) Auch die bayerischen Universitätsbibliotheken nehmen diese neue Rolle in immer stärkerem Maße wahr (s. z.B. Fabian Franke: "Integration von Kursen der Universitätsbibliothek in die Studiengänge an der Universität Würzburg". *Bibliotheksdienst* 38 (2004) 4, 504-516; André Schüller-Zwierlein: "'Informationskompetenz stärken – Schlüsselqualifikationen lehren' – Bericht über die Fortbildungsveranstaltung des Landesverbands Bayern des VDB am 20. September 2005 in Würzburg". *Bibliotheksdienst* 39 (2005) 12, 1631-1636; vgl. auch die Länderseite Bayern unter http://www.informationskompetenz.de).

[21] http://www.zfs.uni-freiburg.de.

[22] http://www.uni-mannheim.de/zfl/zfs/basic/m.html.

[23] Almut Tietze-Netolitzky et al.: "Bankenpleiten? Datenbanken und Benutzernachfrage: eine Umfrage in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Teilbibliotheken der UB München". *Bibliotheksdienst* 37 (2003) 3, 302-319.

[24] Zum momentanen Stand s. http://www.lrz-muenchen.de/services/netz/mobil/mobil-anschluesse/.

[25] Diesen Bedarf bedienen auch Fortbildungsportale für Wissenschaftler/innen wie http://www.e-teaching.org/.

zu oft auf die verbreitete Praxis der Vernachlässigung von Schlüsselqualifikationen in der Schul- und Vorschulbildung, sodass die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Studium oft erst mühsam im nachhinein erworben werden müssen.

In der komplexen modernen Gesellschaft, die Information in Milliarden von Dokumenten und verschiedensten Speicherformen aufbewahrt, ist es in immer mehr Lebensbereichen unumgänglich, auf eine ständig wachsende Zahl von "Informationsassistenten" zu vertrauen.[26] Gerade in dieser medialen Umbruchsphase ist daher eine systematische Vermittlung von Recherchekenntnissen notwendig. Übergreifendes Ziel sollte die Systematisierung und Professionalisierung der Lehre in diesem Bereich sein. Hierzu wurden verschiedene Lösungsmodelle aufgezeigt, die für jeden Studiengang nach Wunsch angepasst werden können. Erforderlich sind insgesamt:

a) **ein kompaktes, schlankes Schulungsprogramm:** die steigenden Studierendenzahlen und das große Fächerspektrum sind nur durch Kooperationen, verschiedene Lehr- und Lernformen sowie polyvalente Angebote zu bewältigen.

b) **ein nachhaltig zu leistendes und nachhaltig wirkendes (möglichst studienbegleitendes) Programm**.

c) **ein lokal individuelles Programm** (z.B. unterschiedliche Zeitpunkte und Inhalte bei Natur- und Geisteswissenschaften; ein modularer Aufbau im Hinblick auf Synergien ist jedoch in Teilen möglich).

d) **ein methodisch variiertes Programm**, das den verschiedensten Lerngewohnheiten gerecht wird.

Die Einführung der neuen Studiengänge bietet der LMU die Chance, sich auch in diesem Bereich an die vorderste Front der deutschen Universitäten zu begeben. Die **systematische Vermittlung der Schlüsselqualifikation Informationskompetenz** sollte als **maßgeblicher Faktor in den Akkreditierungsprozess aller neuen Studiengänge** aufgenommen werden.

[26] S. Kuhlen: *Die Konsequenzen von Informationsassistenten*.

8. Literatur

- ACRL: *Information Literacy Competency Standards for Higher Education*. Chicago, IL: ACRL, 2000.
- BMBF: *Nutzung elektronischer wissenschaftlicher Information in der Hochschulausbildung*. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). 2001 (http://www.stefi.de).
- Bruce, Christine Susan: *Information Literacy as a Catalyst for Educational Change: A Background Paper*. UNESCO White Paper, 2002 (http://www.nclis.gov/libinter/infolitconf&meet/papers/bruce-fullpaper.pdf).
- Dammeier, Johanna: "Informationskompetenzerwerb mit Blended Learning: Ergebnisse des Projekts Informationskompetenz I der Bibliothek der Universität Konstanz". *Bibliotheksdienst* 40 (2006) 3, 314-330.
- DFG: *Elektronisches Publizieren im wissenschaftlichen Alltag: Überlegungen zur Integration elektronischer Publikationsformen in die Geisteswissenschaften*. Bonn: DFG, 2006 (http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/wissenschaftliche_infrastruktur/lis/download/elektr_publizieren.pdf).
- Franke, Fabian: "Integration von Kursen der Universitätsbibliothek in die Studiengänge an der Universität Würzburg". *Bibliotheksdienst* 38 (2004) 4, 504-516.
- HIS: *Bibliotheken an Universitäten und Fachhochschulen: Organisation und Ressourcenplanung*. Bearb. Bernd Vogel; Silke Cordes. Hannover: HIS, 2005 (HIS Hochschulplanung; 179).
- Iki, Naoka: "Die Regensburger Studieneinheit "Informationskompetenz (information literacy)" (INK) – eine Kooperation von Bibliothek und Universität". *Bibliotheksdienst* 40 (2006) 5, 619-624.
- Ingold, Marianne: *Das bibliothekarische Konzept der Informationskompetenz: ein Überblick*. Berlin: Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2005 (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft; 128).
- Kuhlen, Rainer: *Die Konsequenzen von Informationsassistenten*. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1999.
- Lazarus, Jens: *Hochschulbibliotheken im Umfeld von Lehre und Lernen – neue Entwicklungen, Initiativen und Möglichkeiten*. Berlin: Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität Berlin, 2002 (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft; 112).
- LMU: *Muster-Prüfungs- und Studienordnung der Ludwig-Maximilians-Universität München für* Bachelorstudiengänge. 2006 (http://www.uni-muenchen.de/einrichtungen/zuv/uebersicht/sue/bologna/musterordn.pdf).
- LMU: *Leitlinien zur Studienreform an der LMU München*. 2005 (http://www.uni-muenchen.de/einrichtungen/zuv/uebersicht/sue/bologna/leitlinien_hochschul.pdf).
- Lux, Claudia; Sühl-Strohmenger, Wilfried: *Teaching Library in Deutschland: Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz als Kernaufgabe für Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliotheken*. Wiesbaden: Dinges & Frick, 2004.
- Mandl, Heinz; Kopp, Birgitta: *Blended Learning: Forschungsfragen und Perspektiven*. (Forschungsbericht Nr. 182). München: LMU, 2006 (http://epub.ub.uni-muenchen.de/archive/00000905/01/Forschungsbericht182.pdf).
- Meisel, Klaus et al.: *Schlüsselqualifikationen in der Diskussion*. Frankfurt/M.: Pädagogische Arbeitsstelle, 1989.
- Schüller-Zwierlein, André: "'Informationskompetenz stärken – Schlüsselqualifikationen lehren' – Bericht über die Fortbildungsveranstaltung des Landesverbands Bayern des VDB am 20. September 2005 in Würzburg". *Bibliotheksdienst* 39 (2005) 12, 1631-1636.
- Stang, Richard; Irschlinger, Alexandra: *Bibliotheken und Lebenslanges Lernen. Kooperationen, Netzwerke und neue Institutionalformen zur Unterstützung Lebenslangen Lernens. Expertise zum aktuellen Stand*. Bonn: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, 2005 (http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2005/stang05_02.pdf).
- Tietze-Netolitzky, Almut et al.: "Bankenpleiten? Datenbanken und Benutzernachfrage: eine Umfrage in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Teilbibliotheken der UB München". *Bibliotheksdienst* 37 (2003) 3, 302-319.
- Ullmann, Nadine: "Personalisiertes Lernen in der Bibliothek: das Düsseldorfer Online-Tutorial (DOT) Informationskompetenz". *Bibliotheksdienst* 40 (2006) 4, 466-475.
- Virkus, Sirje: "Information literacy in Europe: a literature review." *Information Research* 8:4 (2003), paper no. 159 (http://informationr.net/ir/8-4/paper159.html).
- Wissenschaftsrat: *Empfehlungen zur digitalen Informationsversorgung durch Hochschulbibliotheken*. Bonn: WR, 2001.